



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

358 (4.8.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147824](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147824)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung 818

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenzeit und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich, Fringerlohn 20 Pf., monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag Nr. 247 pro Quartal. Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.  
Kurzfristige Inserate . . . 20  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 358

Freitag, 4. August 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

### Industrie und Staat.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 3. August.

Staat und Industrie haben bei uns im neuen Reich noch immer nicht das rechte Verhältnis zu einander gefunden. Der preussische Staat und durch ihn das Deutsche Reich werden in der Hauptsache doch von der Grundbesitzeraristokratie regiert und verwaltet; von Leuten, die aus ihr stammen oder, wenn sie nicht mit ihr verpflanzt und verschwägert sind, zum mindesten das, wie die Dinge liegen, hinreichend motivierte Bedürfnisse hegen, sich ihr zu assimilieren. Die Unproduktion bleibt das herkömmlich erste Gewerbe, das seine Träger von selber abtut; die Industrie läßt man nur noch so nebenher mitmarschieren. Das hat zwar nicht den stolzen Aufschwung der deutschen Industrie zu hindern vermocht; aber es hat eine andere, nicht sonderlich erfreuliche Erscheinung erzeugt. Die in ihr schöpferisch Tätigen haben in gewissem Sinne vom Staat sich abzuwenden begonnen. Viele von den tapferen und tatkräftigen Männern, die in ihr wirkten, gewöhnten sich nun dem „Süß dir selbst, so wird dir Gott helfen“ nachzuleben. Auch das wäre an sich durchaus löblich gewesen, wenn daneben nur nicht die Gefahr der Einseitigkeit gestanden hätte. Man regte sich von früh bis spät; man etwab und dehnte Macht u. Ansehen der deutschen Industrie über den Erdball aus für die Beschäftigung mit den staatlichen Dingen behielt man kaum noch Zeit, es erwuchs der ohnehin vorhandenen Reizung, die Angelegenheiten der Industrie als Fragen zweiter Ordnung zu behandeln, von einer Seite Förderung, von der sie ihr nimmer hätte kommen dürfen. Mit dem unter solchen Umständen kaum verwunderlichen, wenn nicht schlechthin unvermeidbaren Erfolge, daß die Industrie auf dem großen Markt der Politik immer mehr ins Hintertreffen geriet.

Es ist bei solcher Sachlage ungemein verdienstvoll, daß Dr. Hugo Böttger in einem stattlichen Bande („Die Industrie und der Staat“ Tübingen, Verlag von J. C. B. Mohr, 1910) das Verhältnis beider zu einander, die Ursachen des haben wie drüber häufigen Mißverständens und die Mittel, wie für die Zukunft dem aus dem Wege zu gehen wäre zu untersuchen, unterzogen hat. Mit dieser summarischen Umschreibung sind freilich Inhalt und Wert des Böttger'schen Buches bei weitem noch nicht erschöpft. Als ein tüchtiger wissenschaftlicher Schulung entsprossener Mann müht Hugo Böttger sich darum, uns zunächst aufzuzeigen, wie das alles so kam und gibt aus solcher Veranlassung einen überaus lehrreichen Abriss der Entwicklungsgeschichte deutscher Wirtschaft, der sich an manchen Stellen zu einem instruktiven, aber dabei immer fehlenden Compendium der National-Oekonomie ausweitet. Wir sehen, wie die etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufkommende Industrie nicht nur die Formen der Produktion, wie sie auch Staat, Bevölkerung und Gesellschaft wandelt; wie dann der neue Stand der beschlossenen Arbeiterschaft uns vor täglich ernsthaftere und gewichtiger Probleme stellt und wie man die auf den unterschiedlichsten Wegen — durch sozialistische Theorie und sozialdemokratische

Praxis, durch die Staatspolitik der sozialen Reform, durch die Organisation von Arbeitnehmern und Arbeitgebern und die auf beiden Seiten ausgebildeten Mittel des Kampfes und des schiedlich-friedlichen Ausgleichs — zu meistern versucht.

Auf Grund solcher Studien kommt Böttger dann zu dem Schluss, den wir eingangs andeutend schon vorwegnahmen, daß die Industrie, soll heißen, die Industriellen sich ernstlicher und eindringlicher als bisher mit den Angelegenheiten des Staates befassen sollen. „Ein gegenseitiges Pflichtverhältnis“, meint er mit Recht, verbindet gegenwärtig Staat und Industrie auf das innigste. Es geht nicht, daß beide sich nicht umeinander kümmern. Dazu sind beide zu sehr auf einander angewiesen, gleich zusammenengewachsenen Wesen, in deren Adern das gleiche Blut fließt. Mit dem modernen Staat ist die Großindustrie entstanden und gewachsen. Was wir an Erfolgen und an Sorgen im Deutschen Reich haben, stammt in erster Linie aus der großgewerblichen Entfaltung. . . . Damit weist Böttger schon auf das gewichtige und problemreiche Kapitel der Sozialpolitik hin, dem — wie ganz selbstverständlich in einem Buche, das von Industrie und Staat handelt — ein großer, vielleicht der größte Teil gewidmet ist. Böttger ist nicht, was man einen entragierten Sozialreformer nennen könnte. Er fühlt sich sogar in ausgesprochenem Gegensatz zu den Männern der „Sozialen Praxis“ und wird nicht müde, von einer sentimentalen Ueberspannung von Sozialpolitik und sozialer Reform zu warnen. Um so sympathischer berühren die mächtige Objektivität und der gerechte Sinn, mit der er diese heißen, viel umstrittenen Fragen anspricht. Derselbe Mann, der die „konstitutionelle Fabrik“ als ein Vorbild im besten Fall als eine nicht ganz ungefährliche Schwärmergeisteri abweist, läßt doch nicht ab, auch den Unternehmern, die mit so schönem Erfolge sich selber organisiert, immer wieder zuzureden, sich mit den Organisationen der Arbeiter abzufinden, den kooperationsfähigen Standpunkt des Nichtverhandelns aufzugeben und auch die Gewerkschaftsführer als legitimierte Vertreter der Arbeiter anzusehen. „Es muß sich doch mit der Zeit eine gewerbe- und industrie-politische Diplomatie einstellen, die gleich den Kabinetten unnötige kriegerische Kraftanstrengungen zurückzuhalten versteht und nur wirkliche Entscheidungskämpfe zuläßt.“ Das ist hübsch ausgedrückt und lug gedacht und wird — eben weil es keine Argumente nicht aus dem Ueberschwang der Gefühle, sondern einem in Wissenschaft und politischer Praxis gereiften Verstande herinnert — Ihnen hoffentlich auch da Eingang verschaffen, wo man diese Dinge bislang mit stolzer Unnahbarkeit abzutun geneigt war.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. August 1911.

#### Krisis im Zentralverband der Industriellen.

Daß Herr Landrat Roetger mit seinem Austritt aus dem Präsidium des Hansabundes den Zentralverband in eine Krisis hineingeführt hat, kann nach den letzten Austrittsmeldungen aus dem Zentralverband keinem Zweifel mehr unterliegen. Eine Reihe von bedeutenden Verbänden ist bereits unter Sympathieerklärung für den Hansabund aus dem Zentralverband ausgetreten. In anderen Korporationen beginnt man die

Stellung zum Zentralverband Deutscher Industrieller zu revidieren, wie dies beispielsweise von dem Verband Süddeutscher Industrieller gelegentlich seiner am 28. Juli abgehaltenen Versammlung, ferner auch von dem Mittelschweizerischen Fabrikantenverein, einer seit vielen Jahren dem Zentralverband Deutscher Industrieller angeschlossenen Körperschaft, berichtet wurde. Nur die sommerliche Stille und die Ferienzeit, welche die Einberufung von Vorstandssitzungen und Generalversammlungen erschwert, dürfte die Ursache sein, daß nicht jetzt schon noch mehr Austritte erfolgt sind.

Wie die Deutsche Industrie-Korrespondenz von unterrichteter Seite hört, besteht bei einigen, dem Zentralverband angehörigen Verbänden die Absicht, ihre weitere Stellungnahme zum Zentralverband davon abhängig zu machen, ob Herr Landrat Roetger weiterhin den Vorsitz im Zentralverband Deutscher Industrieller beibehält. Das geht ganz deutlich auch aus der Rede hervor, die der Vorsitzende des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie, Professor Duisberg, kürzlich auf der Versammlung in Elberfeld gehalten hat und in welcher er der gegenwärtigen Leitung des Zentralverbandes ein wenig freundliches Zeugnis ausstellte.

Diese Haltung einflussreicher industrieller Kreise gegenüber dem Vorsitzenden des Zentralverbandes zeigt doch wohl deutlich, daß man einen großen Teil der Schuld an der neuen Zersplitterung der Industrie dem persönlich ungeschickten Verhalten des Herrn Landrat Roetger beimisst. Die Billigung des Vorgehens des Herrn Roetger durch das Direktorium ändert an dieser Tatsache nichts; sie zeigt nur, daß in diesen Kreisen der Weltblick nicht größer gewesen ist, als der des Herrn Landrats Roetger.

Man darf gespannt sein, wie man im Direktorium des Zentralverbandes sich solchen Forderungen gegenüber stellen und ob man Herrn Landrat Roetger opfern wird, um die Abneigung in den Mitgliederkreisen des Zentralverbandes gegen dessen gegenwärtige Leitung nicht in noch weitere Kreise dringen zu lassen. Ein Nachgeben in dieser Richtung würde allerdings ein vollständiges Fiasko der bisherigen Politik des Zentralverbandes bedeuten.

#### Von dem Ostmarken-Verein.

Auf das gestrige Schreiben des Herrn v. Deynbred an die „Kreuzzeitung“, in dem er ein abfälliges Urteil über den Ostmarkenverein fällt und die Verantwortung für eine gegen den Ostmarkenverein an den Landwirtschaftsminister gerichtete Rundgebung übernahm, kommt noch einmal die „Post“ zurück. Sie verlangt energisch, daß die Namen der Unterzeichner jenes Rundschreibens bekannt gegeben würden und meint, daß die Herren offenbar ihre Zeit gekommen glaubten, um sich bei der Regierung um einen Angriff auf den Ostmarkenverein einschmeicheln und empfehlen zu können. Sie verlangt auch die Publikation der Namen der Mitglieder des für Polen gegründeten Fideikommissbesitzervereins, dem neben deutschen auch polnische Fideikommissbesitzer angehören. Aus dieser Publikation der Namen werde man wahrscheinlich erfahren, daß die Mitglieder des Fideikommissbesitzervereins auch zu den Unterzeichnern der Rundgebung gehören. Das Blatt meint auch, daß sich wahrscheinlich dann ergeben werde, daß sich jener Fidei-

### Feuilleton.

#### Wilhelm Ostwald und „Die Forderung des Tages“.

Wilhelm Ostwald, der ehemalige Leipziger Chemieprofessor und jetzige „praktische Idealist“ ist unstreitig eine der interessantesten Erscheinungen unserer Zeit. Wir können dabei das, was er in seiner Fachwissenschaft in der er es zur Verühmtheit brachte, geleistet hat, beinahe völlig bei Seite lassen und ihn nur nehmen als Reformator, der als gebildeter Naturwissenschaftler, veranlaßt durch ein eigenes intensives Leben, einfach den Verbrauch der Kräfte auf die Notwendigkeit hin untersucht und dadurch zu seiner Oekonomie der Kräfte, der Energiezeit, kam.

Wir waren durch politische und Zeitumstände in eine Epoche hineingerissen worden, die die regste Entwicklung auf allen Gebieten brachte. Wissenschaft, Technik und Wirtschaftsleben wett-eiferten miteinander. An Stelle einer bestimmten Geruchsamkeit der Väter war die Anspannung aller Nerven getreten. Die Zeit und ihre Erfordernisse verlangten das einfach. Dieser Entwicklung war aber ein nicht gefolgt: die Organisation der Entwicklungsmöglichkeiten des Einzelnen, der den Kampf mit dem modernen Leben zu bestehen hatte. Es ist ein unendlicher Wust an alten unmoderne Anschauungen und Einrichtungen mit in das neue Zeitalter herübergenommen worden, was einen so ungeheuren Reibungs-widerstand in der heute so regsam arbeitenden Maschine des Lebens verursachte und noch verursacht, daß der Verbrauch an Energie zur Verschwendung wurde; zu einer Verschwendung, die nicht nur die Zeit an ihrer Erfüllung hinderte, also den in ihr möglichsten Fortschritt, sondern auch die Gesundheit des Einzelnen untergrub.

Hier tritt nun Wilhelm Ostwald ein. Für ihn, den disziplinierten Wissenschaftler, wurden alle Fragen, die in den Streit der Meinungen hin und her gejerrt und verzerrt wurden, zu Problemen, denen er mit einer bestimmten Methodik zu Leibe ging. Und er tut das mit einer Klarheit und Sicherheit, die ihn immer das Große und Wesentliche finden läßt. Aus dem Führer in einer speziellen Wissenschaft wurde ein Führer überhaupt in der Kultur. Es gibt nichts, zu dem keine lampenfrohe Persönlichkeit nicht eine Brücke zu schlagen wüßte. Befreit von dem unversiegbaren Optimismus des Idealisten eilt er seiner Zeit daran und weist ihr neue Wege. Ein glänzender Organisator, entwirrt er den verzagten Andeut und weist mit der grandios einfachen Gebärde der Genialität die kürzeste Linie aufwärts, stets nach dem Prinzip, mit der geringsten Kraft den höchstmöglichen Nutzen, Kulturfragen, zu erzielen. In reicher Gedankenarbeit streute er seine Erkenntnisse in Artikeln und Vorträgen aus, die gesammelt in dem Werke „Die Forderung des Tages“ (Mannheimer Verlags-Gesellschaft G. m. b. H. Leipzig 1910, 2. Auflage 1911) erschienen sind. Und hier entrostet sich uns wieder das Bild dieser so harmonischen Natur, wie wir sie in den Vortragszyklus des letzten Winters in der hiesigen Handelshochschule von Angesicht zu Angesicht gewinnen konnten. Von einer einfach klaren Klarheit ist die Skizze seines Lebensganges, die Prof. Ostwald seinem Buche voran geben läßt. Er zeigt hier an sich selbst, was Leben heißt: die Forderung des Tages erfüllen.

Alle in dem Buche enthaltenen Artikel einzeln beprechen zu wollen, hieße ihrer Ursprünglichkeit Abbruch tun, es kann daher nur empfohlen werden, das Werk selbst zu lesen; es wirkt wie ein erfrischendes und kräftigendes Bad. Der frohe Optimismus des Verfassers überträgt sich auf den Leser und der, der an den Widerständen des Lebens müde geworden ist, schöpft hier neue Kraft und Energien. Ein prächtiger Buch des Lebens! J. W.

#### Beiträge zur Frauenfrage.

##### Frauenwörter.

Von Dr. Egid v. Filsel.

So heiß auch der Kampf um die neuen Gedanken, welche die Frauenbewegung selbst in bisher recht stille Kreise getragen hat, in unseren Tagen tobt, so wenig konnte bisher eine Einigung darüber erzielt werden, was denn eigentlich die sogenannte „echte Weiblichkeit“ ist. Je nach der gesellschaftlichen Schichtung werden die verschiedensten Eigenschaften als echt weiblich gepriesen; bald soll jene Frau die beste sein, die am hingebendsten ist, bald jene, deren mütterliche Gefühle besonders stark hervorreten; bald gilt der Stolz, bald wieder die rührende Demut als herborragendster Vorzug. Der Grund, weshalb eine Einigung auf diesem streitigen Gebiet nicht herbeigeführt wird und auch nie herbeigeführt werden kann, ist einfach der: es gilt bei dem einen Geschlecht das als Vorzug, was das andere braucht und verlangt. Nun ist die Persönlichkeit des Mannes ebenso wenig mit Schlagworten zu umschreiben, als die der Frau, und der Begriff dessen, was wir als „männlich“ bezeichnen, schwankt ebenso bedenklich wie der des „echt weiblichen“. Hervorragende Weltmänner, Künstler und Dichter, die man doch wohl als „Männer“ im edelsten Sinn bezeichnen muß, haben gerade oft viel Weibliches in ihrem Wesen. Von gewaltigen Kriegshelden und Feldherren sind Häute einer großen Gemütsstärke und Weichheit der Empfindung überliefert; also Eigenschaften, die man als „echt weiblich“ bezeichnen. Wertvolle psychologische Untersuchungen haben in unseren Tagen gezeigt, daß das Problem von Mann und Weib ein unendlich kompliziertes ist und uns auf diesem Gebiet vielleicht eine große Wandlung in den landläufigen Betrachtungen bevorsteht. Deshalb brauchen wir uns durchaus nicht zu fürchten, daß

kommissionenverein mit ganz anderen Angelegenheiten befaßt werden als mit einer sach- und geschäftsmäßigen Anleitung zur Wertberechnung für das Reichstagsgesetz.

Wir erklären nochmals, daß die durch jenes traurige Rundschreiben angeschnittenen Fragen noch keineswegs geklärt sind, daß wir aber die völlige Klärung verlangen müssen.

Die Nationalliberale Korrespondenz bemerkt zu der Erklärung des Herrn von Heydebreck:

Mit dieser Verteidigung macht der Herr Oberst seine Sache freilich nicht besser. Muß es schon stärkstes Kopfschütteln erregen, daß sich auf dem national so gefährdeten Boden der Provinz Polen deutsche Großgrundbesitzer mit Polen zusammenschließen, um den oder jene Sonderweg zu erreichen, so beweist gerade jenes Rundschreiben, wohin eine solche Vereinigung führt.

Herr von Schorlemer befindet sich zurzeit auf Urlaub. Für ihn „dementiert“ bereits eine Korrespondenz, daß das Rundschreiben „von dem Minister ausgegangen“ sei.

Bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhause haben sich die Konservativen viel Mühe gegeben, nachzuweisen, daß die Großgrundbesitzer der Ansiedlungspolitik durchaus freundlich gegenüberstehen und sie haben sich auch als Freunde des Osmarckenvereins aufgespielt.

Was jagen die Herren jetzt in dieser neuesten Affäre? Die „Kreuzzeitung“ hat jener Zuschrift des Herrn von Heydebreck kein Wort aus Eigenem hinzugefügt, und die „Deutsche Tageszeitung“ hat ebenfalls „keine Veranlassung, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen“; das ständische Blatt fühlt sich sogar veranlaßt, die „Mittheilung gegen die jetzige Zeitung des Osmarckenvereins“ zu bestätigen.

Was Oesterreich not tut.

Nachdem die Christlich-Sozialen in Oesterreich eine Niederlage erlitten haben, gehen sich die Zentrumsblätter daran, ihren Gefinnungsgewissen in Oesterreich gute Rathschläge zu geben.

Vielleicht hat die Niederlage der Christlich-Sozialen in Wien, welche nicht genug bedauert werden kann, doch die eine gute und gewiß auch notwendige Folge, daß die christlich-soziale Partei ihr Programm revidiert und es katholisch-oesterreichlich gestaltet; vielleicht ist diese Niederlage der Grund, daß diese Partei, welche so Vieles und Großes leisten könnte, einen Weg verläßt, welcher ihr Ruin ist, da er nach links führt.

Also daran hat es gefehlt. Weil die christlich-soziale Partei nicht entschieden konfessionell war, hat sie eine Niederlage erlitten. Demnach müßte dem Centrum in Deutschland dasselbe Schicksal blühen, da es sich ja bekanntlich gegen den konfessionellen Charakter sträubt.

ideal kommen muß, wie sie heute noch in vielen dem Weltverkehr entfernten Städtchen unser Völkchen erregt. Und als in der Folgezeit im Schoße der galanten Gesellschaft, an den glänzenden, nach Versailles Muster geschaffenen Fürstenthöfen, das Ideal der „Dame“ entstand, als eines schwebendürftigen, dreizehnerigen Wesens, dem man sich nur in Ehrfurcht und Glanzschmühen, unter einem Mantel von ertigen, konventionellen Phrasen nähern durfte, da waren es ja wieder die Männer, die eben diese Form der Weiblichkeit verlangten, die als hohen Vorzug bezeichneten, was vor zweihundert Jahren als Keblor und Mädel geopulst hätte: die Galanterie.

Deutschland, welcher für die Partei mehr wert ist, als die politische Organisation. Die „Germania“ empfiehlt deshalb auch namentlich die Gründung eines Volksvereins in Oesterreich ähnlich dem deutschen, bezw. die Ausbildung des dort seit einem Jahr bestehenden katholischen Volksbundes, der es aber bisher nur auf 8000 Mitglieder gebracht hat.

Also von der stärkeren Betonung des konfessionellen Prinzips hängt der Fortschritt in der Politik ab. Dieses Rezept, das die Zentrumsblätter den Oesterreichern geben, beleuchtet deutlich genug den angeblich interkonfessionellen Charakter des Zentrums.

Deutsches Reich.

— Genösslicher Kriegsrat. Mit dem bevorstehenden Parteitage beschäftigten sich sechs Berliner sozialdemokratische Parteiverfassungen. Der erste Wahlkreis beantragte eine Verstärkung des Parteivorstandes durch Vermehrung der Zahl der Parteisekretäre, sowie die Herausgabe eines Abendblattes des „Vorwärts“ während der Reichstagswahlperiode.

— Solidarisches Vorgehen der Marine-Techniker. Der Konflikt der in der kaiserlichen Marine beschäftigten technischen Hilfsbeamten beschränkte sich bisher hauptsächlich auf die bei den Intendanturen und den Garnisonbauämtern beschäftigten Bautechniker, denen gekündigt worden war, weil sie den neuen Privatdienstvertrag nicht anerkennen wollten.

Der Kampf um Marokko.

Die Deutschen vor Agadir.

Und einen Monat ist es her, seit die Welt durch die Mitteilung überrascht wurde, daß das Deutsche Reich in den marokkanischen Hafen Agadir ein Kriegsschiff gesandt habe, um die deutschen Interessen in Südmarokko zu schützen.

Am Freitag morgen, 7. Juli, lief gegen 9 Uhr das Gerücht durch die Stadt: „El Dscheffir Agadir“, „der Preuze ist in Agadir“, eine Nachricht, die zuerst auf einiges Misstrauen bei allen stieß, da die Kraber der Meinung waren, der Sultan der Deutschen würde ihnen wohl nie mehr gegen die Franzosen helfen.

Immer weitere Kreise durchläuft die Kunde, auf Märkten und Basaren nur ein Gespräch: „Die Deutschen in Agadir.“ Mit Wichtigkeit wirds besprochen, ob der deutsche Kaiser wohl seine Soldaten auch nach Marrakesch senden wird?

ideal kommen muß, wie sie heute noch in vielen dem Weltverkehr entfernten Städtchen unser Völkchen erregt. Und als in der Folgezeit im Schoße der galanten Gesellschaft, an den glänzenden, nach Versailles Muster geschaffenen Fürstenthöfen, das Ideal der „Dame“ entstand, als eines schwebendürftigen, dreizehnerigen Wesens, dem man sich nur in Ehrfurcht und Glanzschmühen, unter einem Mantel von ertigen, konventionellen Phrasen nähern durfte, da waren es ja wieder die Männer, die eben diese Form der Weiblichkeit verlangten, die als hohen Vorzug bezeichneten, was vor zweihundert Jahren als Keblor und Mädel geopulst hätte: die Galanterie.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Herzogin des Reichens hat eine ungeheure Arbeit zu leisten. In jeder Minute sieht er 60 000 bis 140 mal zusammen und bebt sich dann wieder aus. Wenn man die

in Paris die Ratte mit 1 Franken bezahlten. So wird das Thema immer und immer wieder erörtert.

Schon hatten sie alle Hoffnung aufgegeben, etwas vom deutschen Sultan zu hören, als diese Nachricht hier in der Stadt lebhaften Widerhall fand.

Der Deutsche genießt hier in Marrakesch die Wertschätzung aller anständigen Kraber. Mit ihm kann man Geschäfte machen, an ihm ist etwas zu verdienen.

Rum waren gerade vor drei Wochen die Reichstagsmitglieder Dr. Arning und Hauptmann der Garde v. Keller hier gewesen. Alle Welt bringt nun deren Besuch mit dem deutschen Vorgehen zusammen, obgleich diesen Herren nichts bekannt gewesen.

Die deutsche Kolonie, die sich nur aus Kaufleuten zusammensetzt, und in deren Händen sich der größte Teil des Export- und Importhandels befindet, hat die Nachricht von der Anwesenheit der deutschen Schiffe in Agadir mit stiller Freude begrüßt; aber um so mehr tragen sie die Hoffnung, daß auch ihre stille Arbeit, dem deutschen Handel neue Bahnen erschlossen zu haben, in der Heimat gewürdigt werden wird.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 4. August 1911.

\* Jubiläum der Rain-Neckardahn. Am 1. August 1846 wurde die Rain-Neckardahn dem Betrieb übergeben, so daß am 1. August d. J. 65 Jahre seit jenem bemerkenswerten Ereignis verstrichen waren.

\* Die Herbstmanöver des 14. Armeekorps beginnen am 25. August und finden in der Hauptsache im Amtsbezirk Bruchsal statt.

\* Wanderversandungen. Wegen der bevorstehenden militärischen Verbände wird darauf hingewiesen, daß Sendungen an Soldaten mit richtigen und deutlichen Aufschriften versehen werden müssen.

\* Bezirksrat. In der Sitzung am Donnerstag, 3. August, wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche: um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Paul Pasor, F 4, 17 1/2, und des Friedr. Windisch, Weillstraße 16; um Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntwein des Heinrich Hillenbrand von Langestr. 21 Waldhof nach Kaisertr. 33 hier und der Ludwig Bender Ehefrau von R. 6, 1 nach Mittelstr. 113; um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein des Aug. Stolzenberger, U 5, 16 (genehmigt ohne Branntwein), des Emil Wehber, N 7, 7.

einfache Rechnung anstufte, die Zahl der Zusammenstellungen zunächst für einen Tag, dann für ein Jahr und schließlich für ein Menschenleben von durchschnittlicher Länge zu bestimmen, so kommt man zu ganz außerordentlichen Werten.

Ein hervorragender Forscher der Herzkrankheiten, Professor Woodall, so wird der „Lgt. R.“ geschrieben, hat an der Universität Birmingham einen Vortrag gehalten, worin er die Art des Blutkreislaufs ein wenig anders erklärt, als es bisher gelehrt ist.

Denk ichreicht und in dieser Hinsicht die Beobachtungen an Hochalpinen gewesen. Wenn jemand 1/2 Minuten einen Hügel an dem Rabe hinauffährt und dabei einen Weg von rund 900 Meter zurücklegt und eine Uebrigung von 110 überwindet, so hat sein Herz dabei eine Ueberarbeit zu leisten gehabt, die dem Leben eines Gemüths von mehr als 20 Jahren um einen Tag entspricht.

der Aug. Dimpfel Ehefrau, Kronprinzenstr. 14, der Anna Kraus Bwe. (dieses gleichfalls ohne Branntwein) und des Johann Bauer, Eintrachtstr. 24 in Heidenheim; des Heinrich Schön um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Friedrichselderstraße 6; des Georg Schröder um Erlaubnis zum Betrieb der Realshantwirtsch. mit Branntw. R 1, 9/11; der Gewerkschaft Deutscher Kaiser zu Hamborn um Verlängerung der Frist zur Errichtung einer Dosenanlage zu Rheinau. — Abgelehnt wurden: das Gesuch des Adam Lamm, Schweigingerstr. 156, um Erlaubnis zum Betrieb einer Schantwirtsch. ohne Branntwein und das Gesuch des Christ. Grau um Erlaubnis zum Branntweinsch. Sandhoferstraße 14 in Waldhof. — Vertagt wurde das Gesuch der Emma Hagmann um Erlaubnis zum Ausschank alkoholischer Getränke, Mittelstr. 129. — Abgesetzt wurden: das Gesuch des Heinrich Zahn um Erlaubnis zur Verlegung der Schantwirtsch. ohne Branntwein von Reckarauerstraße 32 nach Burgstr. 12 und die Beschwerde der Georg Peter Erben gegen eine bezirksamtliche Auflage. — Bezüglich der Beschwerde des Josef Kellermann gegen eine baupolizeiliche Verfügung wurde diese aufgehoben. — Untersagt wurde dem Jean Bollmer, sich als Rechtsagent niederzulassen, ebenso die gewerbemäßige Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrnehmender Geschäfte durch Wilhelm Hübnerberger hier.

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Festbesetzten beabsichtigt, im September eine größere Versammlung abzuhalten in welcher mehrere Redner zur Frage der Vereinfachung der deutschen Staatsverwaltungen sprechen werden.

Blindenheim Mannheim. Das unter dem Protektorat der Großherzogin Luise stehende Blindenheim Mannheim hatte nach seinem vor kurzem erschienenen 5. Jahresberichte auch im obgelassenen Jahre wieder erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Dank der Unterstützung der Mannheimer Stadtverwaltung, mit der erneute Lieferungsverträge abgeschlossen wurden, und Dank des Umstandes, daß fast alle Fabriken der Stadt zu den Kunden des Heims zählen, hat die Arbeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Vorenbah hat sich um ein Drittel erhöht, ein sprechender Beweis dafür, daß man mit der im Hause gefertigten Ware zufrieden ist, sowohl was die Güte des Materials, als auch die der Arbeit anbelangt. Es wurde durchschnittlich mit 23-24 Blinden im Vorjahre gearbeitet, wovon etwa zwei Drittel männliche und ein Drittel weibliche. Von 9 Blinden, die um Aufnahme ins Heim nachgesucht haben, mußten leider 8 abschlägig beschieden werden, teils weil die Gemeinden Beiträge verweigerten, teils wegen Krankheit und vorgerückten Alters. An fertiggestellten Waren wurde für 21 795 gegen M. 16 308 in 1909 verkauft, und darauf an Löhnen M. 4369 gegen M. 3056 im Vorjahre vergütet. Den Verpflegungsverträgen entsprechend, wurden den verschiedenen Gemeinden von den geleisteten Unterhaltungen M. 479.00 zurückvergütet. An Zuschüssen erhielt das Heim von der Gr. Staatsregierung M. 3000, von dem Kreis Mannheim M. 500. Die Blindenbibliothek, deren Kataloge durch das „Blindenheim“ zu beziehen sind, erfreut sich eines stetigen Wachstums.

Sängertrupp Mannheim auf der Mainau. Der hiesige „Sängertrupp“, welcher sich zurzeit auf einer Sängerreise nach dem Vohesen und der Schweiz befindet, wurde gestern nachmittag auf der Insel Mainau von der Großherzogin Luise empfangen. Nachdem der Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Gust. Reuther mehrere Chöre zum Vortrag gebracht hatte, hielt der 2. Präsident, Herr Gg. Vollath, eine Ansprache. Hierauf ließ sich die hohe Frau sämtliche Herren vorstellen und unterhielt sich mit diesen in leutseligster Weise. Dem Verein werden die auf der herrlichen Insel durchlebten Stunden noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Verein Volksgenoss. Sonntag den 6. August, früh 6.10 Uhr Abfahrt von Ludwigshafen mit Sonntagsfahrtkarte zu 1.20 Mark nach Neustadt und Fahrkarte 4. Kl. Neustadt-Lambrecht für 15 Pfg. von da Ausflug über Lampertskreuz, wo von 2 Mitglidern das Mittagessen gestellt wird, nach Forsthaus Hensch. Gesamtaufwand 1.65 Mark.

Die Arbeiterbewegung in der Ludwigshafener Walzmühle. Von der Direktion der Walzmühle erhalten wir folgende Zuschrift: Wir haben unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes die „Pfalz. Post“ mit Brief vom 31. Juli aufgefordert, u. a. ihre am gleichen Tage ausgesprochenen, durchaus unwahre Behauptung, wir hätten dem Fabrikinspektor gegenüber die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen zu erkennen gegeben, zu widerrufen, weil diese Behauptung geeignet und auch zweifellos dazu bestimmt war, die Arbeiter in der Erwartung eines bevorstehenden Erfolges der Streikleitung von der Wiederaufnahme der Arbeit, die wir den Arbeitern unter Zubilligung des entstandenen Lohnausfalles anheimgestellt hatten, abzuhalten. Die „Pfalz. Post“ hat nun zwar unsere Richtigstellung aufgenommen, aber, um die aufklärende Wirkung von vornherein wieder abzuschwächen, wörtlich hinzugefügt: Am Freitag erhielt sie (Walzmühle) den Besuch eines Fabrikinspektors von Speyer, der sich bemühte, die streikenden Parteien zu Verhandlungen zusammen zu bekommen. Diefem erklärte sie, sie würde Verhandlungen jetzt nicht mehr direkt ausschlagen, am Samstag aber sei eine Sitzung des Aufsichtsrates der Gesellschaft. Wenn dieser gleichen Sinnes wie die Direktion sei, dann könnten am Montag die Verhandlungen aufgenommen werden. Bei dieser Darlegung des Falles bleiben wir, es gibt an ihr weder etwas hinzuzufügen noch wegzuzurechen.“ Da uns die „Pfalz. Post“ gleichzeitig der unrichtigen Darstellung bezichtigt, wir deshalb ein Interesse daran

normalen Leistungsfähigkeit des Herzens andauernd außer Acht gelassen, so meldet sich ein Herzklappen, Kurzatmigkeit und das Gefühl häufiger und schneller Ermüdung. Wendet der so Gewornte seine Lebensgewohnheiten auch dann nicht, so stellen sich weitere Folgen, Schlaflosigkeit und Sinnesstörungen ein. Also heißt es, die Forderung der Mutter Natur, die ihren Kindern beizubringen will, wenn sie einen Verstoß gegen ihre Gesandtheit begehen, durch Vollkommenheit anzuerkennen!

Zum Ableben Reinhold Weges. Reinhold Weges hatte den Wunsch geäußert, daß seine sterbliche Hülle eingäschert würde. Entsprechend diesem Wunsche wird die Leiche nach Hamburg überführt, um dort eingäschert zu werden. Die Asche wird man dann nach Berlin zurückbringen, um auf dem Jüdischen Friedhof an der Seite seiner ihm im Tode vorausgegangenen Gattin beigelegt zu werden. Ueber den Tag der Ueberführung nach Hamburg und über die Trauerfeierlichkeiten ist noch nichts bestimmt. Sein Sohn Werner Weges hat heute früh die Totenmaske seines Vaters abgenommen, nachdem ihn der Maler Emil Großer vorher noch auf dem Sterbebett gezeichnet hatte.

Eine Aektrede über das Sterben. Die Berliner Universität beging wie alljährlich den Gedenktage ihres Stifter Friedrichs Wilhelm. Die Feier wurde vom Geh. Rat Prof. Dr. Friedrich Kraus, dem Leiter der zweiten medizinischen Klinik der Charité, angestellt, der sich das bei solchen Anlässen einseitige Thema „Aber das Sterben“ gemahnt hat. Selbstverständlich ging Prof. Kraus bei seiner Betrachtung von der medizinischen Seite des Problems aus. Die Frage, ob es bestimmte innere Todesursachen gebe oder nicht, führte er aus, ist noch von den verschiedenen Richtern umstritten. Man spricht von einem

haben, die Kampfweise dieses vielleicht bislang von uns zuviel gewürdigten Organs zu kennzeichnen, haben wir den Hgl. B. Gewerberat in Speyer, dessen Vertreter ist die betreffende Unterhaltung mit uns führte, gebeten, uns den objektiven Sachverhalt im Interesse der Wahrheit schriftlich zu bekräftigen und uns die Veröffentlichung des betreffenden Schreibens zu gestatten. Das betreffende Schreiben des Hgl. Gewerbrates, datiert Speyer, den 3. August, lautet wörtlich: „Auf Ihre gest. Anfrage vom 1. ds. Mts., ob die in der „Pfalz. Post“ Nr. 177 angegebene Behauptung zutreffend sei, erlaube ich mir zu erwidern, daß diese Darstellung den Tatsachen nicht entspricht. Die Wiedergabe in der genannten Zeitung ist eine Entstellung der Antwort, die am Freitag abend der Arbeitervertretung überbracht und vorgelesen wurde. Ich gebe nachfolgend den Wortlaut wieder und stelle es Ihnen anheim, davon weiteren Gebrauch zu machen: „Wir sind zur Zeit nicht in stande, eine positive Entscheidung zu geben. Wir lehnen eine Vermittlung des H. Gewerbrates nicht ab und sagen nicht zu. Wir behalten uns vor, unseren Beisitz nach dem Resultate der morgen (Samstag) abend stattfindenden Aufsichtsrats-Sitzung am Montag abzugeben.“ Nach dieser amtlichen Feststellung dürfen wir das Urteil über die Glaubwürdigkeit der „Pfalz. Post“ und über die von der Organisation der Arbeiter gegenüber beliebte Taktik ruhig der Deftlichkeit überlassen und auch wohl auf weitere fruchtlose Auseinandersetzungen mit diesem Organ verzichten. Daß wir unter diesen Umständen jede weitere Verhandlung mit der Organisation abgelehnt haben und ablehnen müßten, ist selbstverständlich. Im übrigen müssen wir es den Arbeitern, die hinreichend von uns gewarnt worden sind, überlassen, sich bei der „Organisation“ für die nunmehr eingetretenen Folgen der systematischen Forderung zu bedanken.

Nobel! Eine Wärtlerin des Hauptbahnhofs in Frankfurt fand in einem „Wahraum für Unbemittelte“ eine Brieftasche mit 5000 M. in Papieren. Gleich darauf erschien eine Dame besseren Standes, die eben erst den Wahraum verlassen hatte, um nach der Brieftasche nachzusehen. Nach Erhalt ihres Eigentums gab sie der christlichen Frierin 10. Toge und schreibe zehn Pfennig mit dem Bemerkten: „Trinken Sie eine Tasse Kaffee!“

Aus Ludwigshafen. Eine Verkehrsstörung der Straßenbahn von einer halben Stunde entstand gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr dadurch, daß an einem mit Brettern beladenen Fuhrwerk von Mannheim Ecke der Ludwigstraße und Kaiser Wilhelmstraße die Spannfette brach und die Bretter auf die Straße stürzten und auf die Geleise zu liegen kamen. — Ein Infanterist vom 18. Infanterieregiment aus Gernersheim, der am 2. Aug. von seinem Regiment desertierte, wurde gestern hier aufgegriffen und wird seinem Regimente wieder zugeführt. — Der auf Wanderfahrt befindliche Metzgerburche August Seiler equipierte sich gestern im hiesigen Freibad mit besserer Fußbekleidung und ließ dafür seine alten Schuhe stehen. Er wurde aber dabei erlappt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

**Aus dem Großherzogtum.**

Doosenheim, 3. August. Gestern abend nach zehn Uhr geriet ein Herr von Ladenburg, der seinen heiligen Schwiegereltern einen Besuch abstattete, als er bei der Heimfahrt in der Bahnhofstraße sein schon gewordenes Pferd anhalten wollte, unter den Wagen und wurde anscheinend schwer verletzt. Das Pferd raste bis zur Bergstraße weiter, wo es an einen Baum prallte und zum Halt gezwungen wurde, während das Fuhrwerk umstürzte.

Heidelberg, 3. August. Die Lohnbewegung im hiesigen Blech- und Zinkolationsgewerbe hat ihren Abschluß gefunden. Zwischen den Meistern und Gehilfen wurde ein neuer Tarif vereinbart.

Heidelberg, 3. August. Gestern nachmittag wurde die Leiche des am Dienstag im Redar ertrunkenen 16-jährigen Präparandenschülers Karl von Schmidt aus Bielefeld aufgefunden. Die Mutter des Verunglückten traf gestern Abend spät hier ein um die Ueberführung der Leiche in die Heimat zu bewerkstelligen. v. Schmidt ist der Sohn eines angesehenen Hotelbesizers in Bielefeld.

Reckarsteinach, 3. August. Gestern abend brach in der Scheuer eines Gärtners ein Brand aus, der diese wie das angebaute Wohlhals zerstörte.

Bruchsal, 4. Aug. Gestern nachmittag kurz nach halb 4 Uhr wurden auf der Strecke Gernersheim-Bruchsal unmittelbar hinter der Station Puttenheim zwei Mädchen vom Zuge überfahren und sofort getötet. Die unglücklichen Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren stammten aus Puttenheim. Sie waren nachmittags im Wald, um Tannenzapfen zu sammeln. Auf dem Heimwege begriffen, wollten sie an einer Feldstraße den Bahnkörper überqueren. Da kurz zuvor eine Lokomotive den Uebergang passiert hatte, haben die Mädchen offenbar den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug 1083 nicht bemerkt. Die Kinder sollen, wie verlautet, die Schranke eigenmächtig geöffnet haben.

Wiesloch, 3. August. Der 39-jährige Dachdeckermeister Keitenberger aus Bruchsal stürzte beim Dachdecken vom Neubau des Stadtbahnhofes ab und zog sich schwere Verletzungen zu.

natürlichen Jentlen und einem trankhollen gewaltigen Tode. Professor Ribbert meint, die Ursache des trankhollen Todes liegt im Gehirn, die des natürlichen im Gehirn. Die Frage, ob in den Eigenschaften der lebendigen Substanz selbst begründete Todesursachen existieren, führt an eine andere an: Kommt der Tod als notwendige allgemeine Erscheinung sämtlichen Lebewesen zu? Hier stehen sich zwei Anschauungen gegenüber: Die Prototypen, die einzelnen Lebewesen, herben nicht, da sie sich durch Selbsttötung fortpflanzen und so das selbe Individuum immer weiter existieren, während bei höheren Lebewesen mit dem Aussterben der elementaren vitalen Erscheinungen der Tod eintritt. Ein Ausgleich wird geschaffen, wenn man nach Hartmann den Tod als Erblassend individueller Entwicklung bezeichnet. Denn wenn sich die Zelle teilt, dann überlebt sie ihre Schale und hat damit ihre individuelle Entwicklung beendet. Der medizinischen schießt sich die philosophische Betrachtung an, die das Thema zur „schönen“ Höhe erhebt. Prof. Friedr. Kraus rief den Hören ein „memento vivere“ (denke an das Leben) zu. Man muß, das ist der kurz klassierte Gedankengang von Prof. Kraus, den Mut zum Lebensinhalt machen, den Mut, der auch durch Todesleid hindurch geht, einen Mut, der nicht abgibt, im Interesse des Ausfluges der Kollen das Leid aller zu tragen und das Leid zum Stimulus des Lebens, zum Schöpfersinn zu erheben.“

Wie ich Hamlet in Japan feiert. Shakespeares iteinigendes und geheimnisreiches Drama gibt jetzt auch den Intentionen des Mikado zu denken, denn es wird in Japan von einer Schauspieltruppe aufgeführt. Der Umstand an und für sich würde bei diesen modernen Söhnen des Orients, die sich so eifrig die Kultur- und Kunstwerke Europas aneignen, nichts Auffälliges sein, aber erlaunt sich, wie der Rigor erzählt, die Komödie, in denen Hamlet auftritt. Im ersten Akt erscheint der Darsteller des Dänenprinzen in einem Gesellschaftsanzug modernsten Schnitts, den Kopf mit einer prächtigen Zylinder gekrönt. Im zweiten Akt präsentiert er sich in einem vollkommenen Radfahrerkostüm, das durch Rodenstrümpfe noch seltsamer gestaltet wird. Im dritten Akt trägt er wieder seinen Gesellschaftsanzug, dem er diesmal einen besonderen Schmuck verleiht,

Hodenheim, 2. August. Wie hier verlautet, beabsichtigt die organisierte Arbeiterchaft eine Baugenossenschaft zu gründen zu dem Zwecke, Arbeiterwohnhäuser zu erstellen. Es sollen Anteilsscheine im Betrage von 20 bis 25 Mark ausgegeben und können an eine und dieselbe Person beliebig viel solcher Geschäftsanteile abgegeben werden.

Karlsruhe, 4. Aug. In vergangener Nacht und in der Frühe passierten zahlreiche Ferien-Sonderzüge aus Norddeutschland den hiesigen Bahnhof. Alle brachten erhebliche Verpätungen mit. Der erste langte an aus Köln um 12.54 Uhr, derselbe setzte alsbald die Fahrt über den Schwarzwald nach Konstanz fort. Um 2 Uhr 42 traf ein zweiter Zug aus Köln ein, der nach Basel weiterging. Später folgten Sonderzüge aus Krefeld, Dortmund, Essen und Dagen. Alle hatten Basel als Endstation. Viele Passagiere verließen schon hier die Züge, um von hier aus Touren zu unternehmen. Um 5 Uhr langte ein vom Flottenverein veranstalteter Sonderzug aus Kiel an, der hier sein Ende hatte. Infolge des starken Verkehrs mußten verschiedene Bedarfs- und Güterzüge teils ganz ausfallen, teils erhielten sie geänderten Fahrplan oder Zurückstellungen.

Lahr, 3. August. Der Landwirt Fleig in Rippenheim-weiler geriet unter seinen umgestürzten Wagen und zog sich schwere Quetschungen zu.

Baden-Baden, 4. Aug. Schon wieder haben die hiesigen Metzgermeister die Fleischpreise gestiegen; das Ochsenfleisch kostet 1.05 M. gegen seither 0.95 M., Schweinefleisch 0.95 M. gegen seither 0.90 M. pro Pfund.

Emmendingen, 3. August. Der Brand des Högutes Köhlin auf dem Schillingenberg bei Reichenbach hat nun ein 2. Opfer gefordert. Die bei dem Brand verletzte Mutter des Besitzers Köhlin ist im hiesigen Krankenhaus ihren schweren Brandwunden erlegen.

Staufen, 3. August. In Obernauertal stürzte der 45-jährige lebige Landwirt Wiesler beim Kirchengerehen vom Baume in den unten vorbeistießenden Bach. Der Verunglückte erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er starb.

Etlingen, 3. August. Ein im Gemeindevald Wörth ausgebrochener Brand richtete beträchtlichen Schaden an, da etwa 27 Ar junger Tannenbestand vollständig vernichtet wurde.

Vom Schwarzwald, 3. August. Die Heidelbeerernte fällt in diesem Jahr im Schwarzwald äußerst schlecht aus. Was man im Vorjahre an einem Tag sammelte, bringt man dieses Jahr kaum in einer Woche fertig. Für das Pfund Heidelbeeren werden jetzt 18 Pfennig bezahlt, während solche 1910 für 10 und 12 Pfennig verkauft wurden.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

Mainz, 4. August. Dem Katholikentag, der am 6. August hier beginnt, folgt eine sozialistische Demonstration in der Stadthalle. Als Redner sind Dr. Erdmann-Glu und der freireligiöse Prediger Raurenbrecher vorgesehen.

Freinsheim, 3. Aug. Während die ersten vollständig reifen Portugiesertrauben am letzten Sonntag schon von Weinhandlern harm geschnitten wurden, haben inzwischen diese andere Weinbergbesitzer ebenfalls mit dem Schnitt begonnen. Da auch schon reife Malinger- und Jakobstrrauben vom Stock genommen und zu Schnüren verwendet werden, steht es fest, daß die Weinlese heuer viel früher als in normalen Jahren stattfinden wird. Da man auch überall helle Desterreichertrauben antrifft, und der Traubenbehang ein reicher ist, hofft man auf ein gutes Winzerergebnis und auf eine gute Qualität. Die Weinberge haben ein üppiges und gesundes Aussehen.

**Sportliche Rundschau.**

**Schwimmport.**

Luer durch Mannheim. Stadtdurchquerungen sind im Deutschen Reich noch ziemlich neuen Datums. Keinesfalls sind solche mit dem Durchqueren des Kanals zwischen England und Frankreich zu vergleichen, da dieses Schwimmen eine unkontingente Spielerei darstellt, die nie und nimmer dem Körper gesund sein kann und deshalb die Teilnahme daran vom Deutschen Schwimmverband nicht gebilligt wird. Ganz anders geartet sind die Schwimmen wie ein solches am kommenden Sonntag nachmittag 2 Uhr ab Reimschloß stattfindendes Wettschwimmen über eine Strecke von 5000 Meter und Vieles Wettschwimmen über eine Strecke von 3000 Meter und ist geeignet Herz und Lunge des Schwimmers zu haben, wie auch den Körper an Ausdauer zu gewöhnen. Auch dem Zuschauer ist Gelegenheit geboten an dem interessanten Wettkampf teilzunehmen, da er das ganze Schwimmen verfolgen kann. Um 1/2 Uhr nachmittags werden an der Redarbrücke Dampfer zur Aufnahme von Passagieren bereit stehen. Karten zum Preise von 50 Pf. sind im Vorverkauf bei Alex. Zoderer in d. E. 3, 14 und in der Dermschloß Rheinböck erhältlich.

Deutsches Verbandsfest in Berlin am 12. und 11. August. Meldungen: Schwimmen um den Kaiserpreis, 1000 Meter, W. Beddeker, Delphin Reindendorff; R. Schalk, Eltern, Hamburg; Iris Beddeker, Salamander Mannheim; G. Kuntz, Elisea Breslau und D. Schiele, Magdeburg 100. Schwimmen um die Meisterschaft von Deutschland über die lange Strecke von 1500 Meter: Paul Krenth, Potsdam Berlin; A. Meier, Germania Hamburg; F. Schröder, Schwelersfeld; H. Hoff, Delphin Reindendorff; D. Schiele, Magdeburg 100; C. Nabr, Gannhert; G. Kuntz, Elisea Breslau und Iris Beddeker, Salamander Mannheim.

indem er eine Blume im Knopfloch trägt. Das Kokum, das Hamlet im 4. und 5. Akt trägt, ist die Tracht eines Studenten von der Universität in Tokio. Ob mit dieser letzten Toilette das Studententum des aus Wittenberg zurückgekehrten Prinzen angedeutet werden soll? Ob man durch den modernen Trödel das Herz dem Verständnis näher bringen will? Jedenfalls eröffnen diese Kokime neue rätselhafte Perspektiven, die den japanischen Dichterlärern nicht weniger zu denken geben werden als all die anderen Rätselfragen den deutschen Kommentatoren.

Ein Radiuminstitut in London. Aus London wird berichtet: Am nächsten Montag wird das neue Radiuminstitut in Regent-Street in seinem glänzend ausgestatteten Gebäude, dem ersten in der Welt, das nur für diesen Zweck errichtet ist, eröffnet werden. Es liegt etwa für eine Million Mark Radium zur Verfügung, das sowohl zu Zwecken der Forschung als auch zur Behandlung von Kranken verwendet werden soll. Bedürftige Patienten werden unentgeltlich behandelt, während von wohlhabenden das übliche Honorar erhoben wird. Die Hälfte der Räume ist für die Untersuchung und Behandlung der Leidenden bestimmt. Mit ganz besonderer Sorgfalt sind die Laboratorien eingerichtet, in denen die Forschungen über das Radium und seine Wirkungen, besonders auf verschiedene Gewebe, ausgeführt werden sollen. Der Radiumvorrat selbst wird in kleinen Glasflaschen aufbewahrt, die in starken Bleibüchsen in einem großen Safe in den Kellerräumen des Gebäudes aufbewahrt werden. Feinste Mikroskopie und Apparate, mit denen kleine Mengen des kostbaren Stoffes abgemessen werden können, Räume für photographische Arbeiten, in denen Momentaufnahmen bei künstlichem Licht gemacht werden können, vollständig ausgerüstete Werkstätten und Maschinenräume und eine außerordentlich feine Waage, die in einem besonderen Raum von einem harten Abtmetwerk getragen wird, das durch die Grundmauern des Gebäudes bis tief in den Untergrund hinabreicht, das sind die wichtigsten Einrichtungen dieses neuen Instituts, das ganz der Erforschung des Radiums und der Ausnutzung seiner Wirkungen gewidmet sein soll.

Von der Hitze.

Aus dem ganzen Großherzogtum sowie aus der Pfalz wepder bestige Gewitter und Regengüsse gemeldet. Mannheim blieb davon immer verschont, obwohl gerade hier ein Regen so sehr erwünscht wäre. Denn während der vierwöchentlichen Hitzeperiode regnete es hier auch nicht ein einziges Mal. Die asphaltierten Straßen sind in der Mittagszeit so heiß, daß sie fast nicht begehbar sind. In diesen Straßen der Stadt sind infolge der Hitze die Trottoirs aufgesprungen. Viel Schuld hieran trägt das oft unheimliche Walfongelächter. Heute Mittag hatte es den Anschein, als ob wirklich ein Witterungsumschlag eintreten werde. Der Himmel überzog sich kurz vor Mittagzeit berart mit Regenwolken, daß kaum die Sonne durchdringen konnte. Es fielen einige Tropfen und nach Verlauf weniger Sekunden strahlte die Sonne wieder unarmbar auf die schweißenden Menschenländer, die sich vor der afrikanischen Hitze bald nicht mehr zu helfen wissen. Das Thermometer stieg fast unheimlich und bezeichnete um 3 Uhr nachmittags noch 31 Grad R. Nach Verlauf einer Stunde fiel es auf 24 Grad R. Angenehme Abkühlung brachte ein kühler Ostwind. Altem Anschein dürfte die Hitzeperiode nun die längste Zeit gedauert haben da nach den neuesten Nachrichten von verschiedenen meteorologischen Stationen ein Nachlassen der Hitze und ein Witterungswechsel angezeigt wird.

Ueber die Hitze liegen heute folgende Meldungen vor: Aus der Dürkheimer Gegend, 3. August. Heute nachmittag ging mit einem schweren Gewitter ein halbständiger Regen nieder, welcher den völlig ausgedörrten Fluren einige Erquickung brachte. Leider kommt der Regen für viele Feldfrüchte zu spät. Die Spätpflanzliche liegen nahezu am Boden und haben das Aussehen gedörrter Pflaumen. Viele hundert Bunter dieser Früchte sind in der Dürkheimer Gemarkung vernichtet. Die Mirabellen, Reineclauden, Pflaumen, müssen schleunigst geerntet werden, da sie massenhaft abfallen ohne reif zu sein. Zahlreiche junge Baumkulturen sind völlig vernichtet. Manche, die ausgiebig gegossen worden waren, können noch gerettet werden. In den Waldungen stehen ganze weite Buchenschonungen am Ausdörren. Auch der Klee und das Gras ist gänzlich verbrannt. Die Bienenvölker sind so schlecht im Stande, wie selten in einem Jahre. Der Honigertrag war nicht nennenswert. Die pfälzische Bienezücht hat zweifellos durch dieses schlimme Mißjahr einen schweren Schlag erlitten.

Speyer, 4. Aug. Ein gestern nachmittag 6 Uhr über die Stadt niedergegangenes Gewitter brachte einen kurzen Regen, der eine möhlende Abkühlung zur Folge hatte und auch den lebenden Feldern eine Erquickung brachte.

Mainz, 4. Aug. Ein gestern nachmittag von Südwesten heranziehendes Gewitter entlud sich über der Gegend von Worms. In Altheim ging ein Wolkenschwall nieder, der alle Straßen und Felder unter Wasser setzte. In Weisenheim schlug der Blitz in eine Scheune und sofort ging das Gebäude in Flammen auf und brannte nieder.

Weilburg, 4. August. Der von der hiesigen Wetterdienststelle vor einigen Tagen als bevorstehend gemeldete Zerfall des hohen Luftdruckes über Mitteleuropa hat sich vollzogen, daher eine Witterungsänderung bevorstehend und vor allem sind westliche Seewinde mit merkbarer Abkühlung zu erwarten.

Strasbourg, 4. August. Die Hitze hält im gesamten Elsaß unermindert an und fordert täglich zahlreiche Opfer. In Strasbourg stieg das Thermometer gestern auf über 30 Grad Celsius. Man hegt allgemein Befürchtungen wegen der Ernte. Mehrere Hitzschläge sind in den letzten drei Tagen tödlich verlaufen. Die vielerorts niedergegangenen lokalen Gewitter und Hagelschläge haben teilweise erheblichen Schaden angerichtet.

Berlin, 3. August. Der Kultusminister hat allgemein verfügt, daß, solange die große Hitze anhält, der Unterricht in den Schulen ausfallen darf.

Budapest, 4. Aug. In der Ostbahn-Kunstabzug im Komitat Somogy und 110 Waggons niedergebrannt. Zwei Kinder sind umgekommen, 300 Menschen obdachlos. Zahlreiches Vieh und viel Getreide ist verbrannt.

Witterungsumschlag.

Berlin, 4. Aug. Der heutige Tag hat endlich den langersehnten Witterungsumschlag gebracht. Gegen 11 1/2 Uhr ging zur freudigen Ueberraschung aller ein feiner Sprühregen nieder. Es ist anzunehmen, daß die Abkühlung anhalten und daß Gewitter eintreten werden. Im Hinblick auf die veränderte Temperatur der nächsten Tage dürfen auch die vom Kultusminister angeordneten allgemeinen Hitzferien nicht nötig werden.

Warum gehen wir nicht in Hemdsärmeln? Ja, warum gehen wir eigentlich nicht in Hemdsärmeln? Reizt dazu ist es, daß wir der Himmel, der durchaus kein Einschießen hat, und in mittelalterlicher Bläse erstrahlt. Die Herrlichkeit hat viel mehr unter der Hitze zu leiden als die Damen, denn die Herren stecken in ihren unermesslichen Röcken und Westen und wissen nichts Besseres zu tun, als den Damen dazuzureden, wie gut sie es in ihren leichten Blüsen haben, die im Vergleich zu Rock und Weste kaum als Kleidungsstück zu bezeichnen sind. Daß die Amerikaner sich längst über solche Eitelkeitsfragen hinweggesetzt haben und im Sommer ohne weiteres auf der Straße in Hemdsärmeln gehen, ist längst bekannt, aber bei uns scheint niemand den Mut zu haben, es nachzumachen, so angenehm das Ding auch sein würde. Ein Mitarbeiter der „Politik“ in Kopenhagen, wo es gegenwärtig nicht weniger warm ist als bei uns, macht nun allen Ernstes den Vorschlag, die Herren lassen, anstatt über die Hitze zu klagen, doch das Einzige tun, was sich dagegen tun läßt. — In Hemdsärmeln gehen. Dabei treten verschiedene Fragen auf: erstens, ist es für einen Herrn überhaupt schicklich, in Hemdsärmeln über die Straße zu gehen, und zweitens, darf er sich in Gesellschaft einer Dame in Hemdsärmeln auf der Straße sehen lassen, ohne gegen die Regeln der guten Sitte zu verstoßen? Auf beide Fragen ist die Antwort im günstigsten Sinne zu geben. Warum sollte ein Herr nicht in Hemdsärmeln auf der Straße gehen dürfen, vorausgesetzt, daß seine Hemdsärmeln den Anforderungen der Sauberkeit genügen, und warum sollte er — besonders in der Welt der Familienbesitzer — das nicht dürfen, wenn er mit einer Dame zusammen ist? Es handelt sich natürlich nur darum, daß er nicht den Eindruck des „Ungezogenheit“ macht, und das ist bei der hemdsärmeligen Bekleidung nicht der Fall. Die Sache hat nur noch einen Haken, und

dieser Haken ist die Weste. Man stelle sich einen Herrn vor, der hemdsärmelig, aber mit Weste, auf der Straße auf einen zumkommt. Wenn die Weste gut sitzt und der Farbe nach zu seiner übrigen Kleidung paßt, kann der Anblick ganz gut sein, sobald er aber an einem vorbei ist, wird die Reibtheit der Medaille sichtbar, nämlich die Rückseite der Weste, ein gewöhnlich schwarzer Futterstoff, der durch ein Klebmittel mit Schnalle unterbrochen ist und den ästhetischen Anforderungen nicht genügt. Der Plan, in Hemdsärmeln bei heißem Sommerwetter zu gehen, braucht deswegen noch nicht fallen gelassen zu werden: der Herr zieht einfach den Rock und die Weste aus! Ein buntes Sporthemd, ein leichter Sportgürtel und dazu eine flatternde Krawatte werden, wenn die Gestalt zu dieser etwas sportmäßigen Kleidung nicht gar zu sehr in Widerspruch steht, einen sehr guten Eindruck machen. Warum also gehen wir eigentlich nicht in Hemdsärmeln? Die Antwort lautet: weil niemand den Mut hat, damit anzufangen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Unterärkerheim, 4. Aug. In einer heute früh unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung hat die Arbeitererschaft der Daimlerwerke beschlossen, sich zu unterwerfen. Die in den Ausstand getretenen 500 Präfer nehmen die Arbeit wieder auf, ohne daß die beiden Entlassenen wieder eingestellt werden. Der Betrieb wird von der gesamten Arbeiterschaft am Montag wieder begonnen.

Stuttgart, 4. Aug. Die Zweite Kammer hat heute das Lotteriegesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und des größeren Teils der Volkspartei angenommen, ebenso den Staatsvertrag mit Preußen zur Regelung der Lotterieverhältnisse.

Waldbrand.

Innsbruck, 4. August. Der ungeheure Waldbrand zwischen Mittenwalde und Franzensfeste im Siladale, nahm in der vergangenen Nacht auf den Höhenwäldern eine große Ausdehnung an und bedroht jetzt die ersten Häuser von Franzensfeste. Jeder Versuch, den Brand einzudämmen, ist aussichtslos, da die Feuerbranten alle Schutzgräben überspringen. Militär mußte wegen der Gefahr auf der Höhe zurückgezogen werden. Heute trafen neue Militärmannschaften zur Hilfeleistung ein. Die vernichtete Hochwaldfläche wird auf 250-400 Hektar geschätzt.

Der Doharbeiterstreik.

London, 4. August. Die Lage der Londoner Doharbeiter bessert sich in keiner Weise. Die Stauer der Surrey Commercial-Docks schlossen sich dem Ausstand an. Nur wenige kamen heute zu den Docks, um die angefangene Arbeit zu vollenden. Die Zahl der ausständigen Stauer ist ungefähr 3000.

Parlamentis und Presse.

Budapest, 4. Aug. Die Parlamentsberichterstattung hatten sich beschwert, daß während des gestrigen Zwischenfalls in der Sitzung des Abgeordnetenbaus der Kaiserin die Journalistentrübüne herangetreten sei und die Berichterstattung beschuldigt, von der Tribüne seien aufreizende Zwischenrufe gefallen, wobei er die Journalisten zur Ruhe ermahnte. Der Präsident erklärte zu Beginn der Sitzung, die Unterjuchung habe er gegeben, daß kein Berichterstatter einen aufreizenden Zwischenruf gethan habe. Es läge somit kein Anlaß vor, gegen die Berichterstatter aufzutreten. Keine Fraktion des Parlaments beschuldigt, daß auf Vertrauen und Zuverlässigkeit beruhende Verhältnis zwischen Parlament und Presse irgendwie zu führen. Der Ausschuh verurteilte die Abg. Bal und Poksan, im Abgeordnetenhaus öffentliche Absichte zu leisten, was beide taten.

Die Türkei und Albanien.

Konstantinopel, 4. Aug. Wie der Wall von Janina weidet, beginnen die Albaner, die in der Umgebung von Agorotabro versammelt waren, in ihre Dörfer zurückzukehren. Auch die Albaner von Delvino sind teilweise zurückgekehrt. Die Sandhals Janina und Delvino sind ruhig. Der Ober der Albaner, Sulaiman Datush, und alle politischen Verurteilte haben sich den Behörden unterworfen und der Regierung Treue geschworen, die sie durch Taten beweisen wollen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 4. August. Aus Karlsbad wird gemeldet: Der König von Bulgarien ist infognito zum Kurgebrauch hier eingetroffen und in der Villa Hajals abgestiegen.

Berlin, 4. August. Aus Eilen wird gemeldet: Bei einem Wettringen der rheinisch-westfälischen Athleten wurde der Ringkämpfer Schlichte von seinem Gegner so heftig zu Boden geschleudert, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

Berlin, 4. August. Aus London wird gemeldet: Die Westminster Gazette erklärt die Meldung als unrichtig, daß die Königin von England sich bei ihrem Besuch in Deutschland auch nach Potsdam begeben wird. Der Besuch erfolgt vielmehr nur privat und die Königin begibt sich nur zu ihrer Tante nach Neustrelitz. Die Nachricht, daß der Prinz von Wales einer Einholung des deutschen Kaisers nach Potsdam zu kommen, schon demnächst Folge leisten werde, bestätigt sich gleichfalls nicht. Der Besuch des Prinzen in Potsdam Berlin und Dresden ist aufgeschoben worden. Ueber den Termin verlanet noch nichts.

Hausbund und Zentralverband.

Berlin, 4. August. Die neuerliche Mitteilung der Berliner Politischen Nachrichten über das Telefon-Gespräch zwischen Geheimrat Dr. Richter und Landrat a. D. Höfger einen Tag vor dem Hansatage, erklärt Geheimrat Richter folgenden: Herr Landrat Höfger, der mich angerufen hatte, frag mich nach Erledigung der Frage des Kaisertelegramms, ob ich sämtliche auf dem Hansatage zu haltende Reden befehle, was ich bejahte, da gerade die letzte eingegangen war und meine Rede (diese sogar in Druck bereits vorlag). Er frag dann weiter, ob ich sämtliche Reden darauf prüfen wollte, ob sie „mit den Richtlinien des Hausbundes“ übereinstimmen (nicht, ob sie „Anstöß erregen könnten“). Auch das bejahte ich, fügte aber hinzu, daß nach meiner Ansicht jeder Redner das Recht haben müßte, auch persönliche Äußerungen zu machen, wenn er sie nur für seine Person hervorbringe. Als Herr Höfger dies für nicht befriedigend erklärte, habe ich, da ich hierzu keinerlei Neigung hatte, die Verantwortung allein zu übernehmen, ausdrücklich erklärt: Sie sind ja doch ebenso Präsident des Hausbundes wie ich; ich stelle Ihnen also sämtliche Reden zur Verfügung.“ Die Behauptung, ich hätte sie für den Vormittag, den 12. Juni zur Verfügung gestellt, entspricht nicht den Tatsachen. Herr Landrat Höfger erschien aber weder am 1. noch am 12. Juni. Die Verhandlungen fanden nachmittags statt, obwohl er nach meinem ausdrücklichen Angebot sämtliche Reden und nach seiner Bezeichnung der Berechtigung persönlicher Äußerungen Herrg. M. C. verpflichtet war, wenn er nicht das Recht nachträglicher Beanstandungen oder Beschuldigungen verlieren wollte.

Der Kampf um Marokko.

Kein Abbruch der Verhandlungen.

Ein vom 3. August datierter Berliner Artikel der „Straßburger Post“ beginnt: „In manchen Kreisen tritt mit wachsender Bestimmtheit die Meinung zutage, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich so gut wie gescheitert seien. Was wird nun geschehen?“ Aber heute früh schon wurden diese und ähnliche pessimistische Meldungen von Berlin und Paris aus widerlegt, von beiden Hauptstädten wurde uns versichert, daß die deutsch-französischen Verhandlungen ihren normalen Fortgang nehmen. Diese Meldung wird bestätigt und ergänzt durch folgende Nachricht des Wolff. Telegraphen-Bureaus:

Berlin, 4. Aug., 2 Uhr 37 nachm. In den Unterredungen zwischen Cambon und Herrn von Aldersbach hat eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt stattgefunden. Die Ausarbeitung im einzelnen erfordert jedoch eingehende Prüfung, womit zurzeit die zuständigen Reichsressorts befaßt sind. Das Ergebnis wird dann durch die Reichskanzlei dem Kaiser zu unterbreiten sein.

Mit dieser offiziellen Note stimmt überein folgende Meldung eines Berliner Mitarbeiters:

Berlin, 4. Aug. Wie wir hören, beginnen die Verhandlungen über Marokko ein freundliches Gesicht zu bekommen. Die Dinge sind zwar noch nicht so weit gediehen, wie die französischen Blätter es heute darstellen, immerhin kann man von einem Fortschritt der Unterhaltung berichten, der einen baldigen günstigen Ausgang verheißt. Der Kaiser hat, wie wir weiter erfahren, seine Reise nach Wilhelmshöhe aufgegeben, er kehrt morgen nach Potsdam zurück. Offiziell wird das damit begründet werden, daß der leidende Zustand der Kaiserin — die Kaiserin ist bekanntlich an Angina erkrankt — es rätlich erscheinen lasse, daß das Widersprechen vorläufig noch hinausgeschoben wird. Es bestätigt sich, daß der Reichskanzler beabsichtigt hatte, nach Gastein zu gehen und daß er seine Reise aufgeschoben hat. Wie man uns versichert, handelt es sich aber nur um einen Aufschub, nicht aber um ein Aufgeben der Reise.

England hat bekanntlich erklärt, daß es nicht daran denke, sich außerhalb Marokkos oder in anderen Teilen Westafrikas in territoriale Abmachungen zwischen Frankreich und Deutschland einzumischen, erst wenn eine solche Vereinbarung nicht zustande komme, müsse es aktiven Anteil an der Erörterung der Lage nehmen. Wohin dieser aktive Anteil geführt haben würde, ist schwer zu sagen, aber jetzt auch nicht mehr zu erwägen, da ja eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt zwischen Deutschland und Frankreich stattgefunden hat; man hat, da eine neue Konferenz wohl indiskutabel, wenigstens für Deutschland, an eine Aufstellung Marokkos in Interessensphären unter der Oberherrschaft des Sultans gedacht, an eine Aufstellung unter Deutschland, Frankreich und England; man erinnert sich, daß der aus Agadir ausgewiesene Vertreter des „Daily Express“ die ungeduldige Frage aufwarf: Wann kommt England nach Tanger? Diese Lösung, die auch in Deutschland vor einiger Zeit erörtert wurde — England habe wohl die herodotischen Ansprüche auf Tanger — kommt nach den neuesten Meldungen wohl nicht mehr in Frage. Die Verhandlungen sind nicht gescheitert und damit scheidet England als aktiver Teilnehmer an der Lösung der Krise aus. Damit rückt aber jene „großzügige Neuregelung des Besitzstandes in Westafrika“ immer mehr in den Vordergrund, die nach einer früheren Meldung der „Allg. Ztg.“ von einer Abtreibung Togos begleitet sein sollte, unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko: nicht anders ist wohl die „Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt“ zu deuten. Würde sie anders zu deuten, so müßten wir wohl schon gehört haben oder bald hören von einem Herausstreifen Englands aus seiner Zurückhaltung, das offizielle England aber hat sich jetzt gerade in Agadir ganz korrekt gegen Deutschland benommen, indem es die Beschuldigung zurückweist, daß die Ausweisung englischer Journalisten auf deutschen Einfluß zurückzuführen sei. England scheint also mit dem Gange der Berliner Verhandlungen zufrieden zu sein und die Lösung zu erwarten, die Herr Asquith als allein für England annehmbar erklärte. Etwas anderes ist es, ob das deutsche Volk so befriedigt sein wird und kann über die erreichte Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt. Darüber wird der Reichstag ein Wort mitzureden haben, und wir hoffen, daß die deutsche Volksvertretung ernst und würdig und ohne Nervosität, aber auch kraftvoll und entschieden die deutschen Interessen wahrnimmt.

Deutschland und England.

London, 4. August. Bei der Eröffnung der Sommerkur der Universität Oxford, die die Stellung Deutschlands in der Weltgeschichte behandeln sollen, hielt Kriegsminister Haldane gestern abend die Rede über das Thema „Großbritannien und Deutschland, eine ethnologische Studie“. Der Kriegsminister hob den ungeheuren Einfluß der Philologen auf das praktische Leben Deutschlands hervor und sagte, die Engländer und die Deutschen hätten manche Gelegenheit und Befähigung gemein bei der großen Mission, die Welt zu zivilisieren. Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn das friedliche Nebeneinanderwirken der beiden Völker für die Zivilisation zerstört oder nur behindert würde durch unnötigen Argwohn, der aus Unwissenheit und Mangel an Achtung entstehe. Selbstbeschränkung sei dringend nötig. Wie vortrefflich würde es für den Frieden der Welt sein, wenn, gerade wie Engländer, Franzosen, Russen und Amerikaner nur das Beste von einander glaubten, dieselbe Tendenz auch zwischen den Engländern und Deutschen beginnen würde. Angenehmlich gebe es keinen unüberwindlichen Grund dagegen, ältere Feindschaften zu bewahren, während man neue schließe und die Erwägungen der Selbstverteidigung nicht aufgäbe. Ein solcher Wechsel würde wahrscheinlich die finanziellen Lasten erleichtern. Deshalb sollte England danach trachten, seine Beziehungen herum zu drehen und seine inhumanen Charakterzüge zu verbessern. Wenige Dinge seien nützlicher, als daß England und Deutschland einander verstehen lernen.



# Wandern und Reisen

## Wochen-Beilage zum „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 4. August 1911.

### Acht Tage im südlichen Schwarzwald.

Am Redorfstrande hatten wir uns während der Studienzeit kennen gelernt. Er schwärmte immer für den Thüringer Wald, gegen den ich die Schönheit unseres Schwarzwaldes verteidigen mußte. „Graz, Freund, ist alle Theorie,“ sagte ich endlich, „komm einmal acht Tage zu uns nach dem Süden, dann wollen wir weiter reden.“ Er sagte zu und einige Jahre später konnte ich ihn am Bahnhof zu Freiburg begrüßen, um ihn einige Tage auf Schwarzwalds Wegen zu führen.

Der erste Tag war natürlich der Perle des Preisgangs gewidmet. Wie wirkte der Wunderbau des Münsters auf ihn ein und wie gefiel ihm unser Schloßberg? Und als ich ihn erst am Spätnachmittag über den Boretzberg nach Günterstal führte und wir später in einem der trauten Weinstäbchen Landstrasse kosteten!

Der nächste Morgen traf uns auf der Höllentalbahn. Das Tal ist anfangs ziemlich breit und die zerstreuten Gehöfte zeigen schon den Charakter der Schwarzwaldbesiedelung. Bald nach Station Himmelreich verengt sich das Tal rasch, auf hoher Felsenmauer steigt die Bahn der nördlichen Talwand entlang in die Höhe und durchbricht sie in einigen Tunneln. Beim Hirsprung treten die Talwände so eng aneinander, daß nach einer Sage ein Hirsch von der einen Talflanke zur anderen gesprungen sei. Jetzt wird das Tal wieder weiter und flacher. In Hölleberg verlassen wir den Zug und gingen durch den großen Rabennaviabukt, durch die romantische Rabennaviabucht mit dem schönen Wasserfall nach Hintergarten. Die Bahn geht durch das Höllental empor und erreicht hier die größte Höhe (898 m). Unsere Lokung blieb Hellberg. Ueber Füllas, Klänke, die idyllische Baffler Hütte, standen wir in etwa drei Stunden auf der höchsten Erhebung des Schwarzwaldes (1496 m). Sei, wie schaute mein Freund, als sein Blick über Berge und Täler von den Vogesen bis zur Schwäbischen Alb schweifte! Und als er erst die Silberkette der Alpen erkannte. Und dann der Blick vom Seebad. Fern der Titisee und tief zu Füßen, wie ein dunkles Auge, der Feldsee, von hohen Tannen umschlossen. Nach einer Rast ging es abwärts und zuletzt die reizende Rengenschwander Schlucht nach Rengenschwand, das herrlich in einem Schotale liegt. Von hier bot sich uns Fahrgelegenheit nach St. Blasien, was wir nach etwa achttägiger Wanderung nicht verweigerten. St. Blasien, du Kleinod des Schwarzwalds, wer sollte nicht von dir entzückt sein! Wie hebt sich der mächtige Doppelbau deiner Kirche aus dem Tannenwald hervor.

Frühmorgens ging es weiter auf dem Höhenrücken in etwa 1/2 Stunden nach Hohenenschwand, bekannt wegen seiner vorzüglichen Alpenmilch. Und sie waren auch dieses Mal, wie der Schwarzwaldler sagt, „abbedt“. Nun kam eine herrliche, einstündige Höhenwanderung, mit weitem Blick gegen Süden. Dann stiegen wir rechts in das Albtal und durchwanderten in 2 1/2 Stunden den nördlichen, schönsten Teil. Hoch führt die Kunststraße an der östlichen Talwand hin, und einige Mal mußte der Weg durch die Felsen gehoben werden. Tief unten schäumt der Fluß und gewährt entzückende Niederblicke. In Albrud begrüßten wir den Vater Rhein, und die Bahn brachte uns nach Säckingen, der Trompeterstadt. Es bot sich noch reichlich Zeit, das Städtchen mit seinem Münster, dem Trompeterschloßchen, der holzbeschaltene Brücke und wie die trauten Erinnerungen an Schaffels Rufe alle heißen, zu besichtigen und wir landeten endlich im „Schwarzen Wolfisch“.

Am vierten Tage brachte uns der Frühzug nach Hölle, wo wir in der sehenswerten Erdmannshöhle Schaffels stillem Manne einen Besuch abstatteten. Dann stiegen wir in einer Stunde hinauf zur Schweigmatt, einem reizend gelegenen Luftkurort mit weitem Blick gegen Süden. Eine noch umfassendere Rundschau hat man von der hohen Mühle mit Aussichtsturm. Zum Mittagessen saßen wir in Hölle etwa um 2 Uhr nach ungefähr 3 1/2 stündiger Wanderung. Dann bestiegen wir die Nebenbahn nach Schönau, wo gleich der Marsch zum Belchen angetreten wurde. Es dämmerte schon, als wir nach drei Stunden tüchtigen Steigens in das gastliche Gasthaus eintraten.

„Was gibts denn?“ fragte mich des andern Morgens mein Freund, als ihn Gepolter aus seinem wohlverdienten Schlafe führte. Ich deutete nur auf das Fenster; er ging hin. Die ganze Alpenkette lag vor uns ausgebreitet. Es war ein köstlicher Anblick. Nach dem Frühstück gingen wir die wenigen Minuten zur Spitze. Der Belchen, eine frei aufragende Kuppe, gewährt eine weitausschauende Rundschau. Besonders schön ist der Blick in die tief eingeschnittenen Täler und in das Rheintal von Hölle bis Straßburg. Dann vertrauten wir uns den Zeichen des Höhenweges an, der uns in vierstündiger Wanderung zuletzt immer durch herrlichen Wald, zum Hochblauen brachte. Hier ist eine ähnliche Rundschau wie vom Belchen, besonders lieblich ist der Blick ins weinseligene Markgräflerland.

Nachmittags führte uns ein bequemer Abstieg in zwei Stunden nach Bodenweiler. Hier hatten wir noch gut Zeit, das Römerbad zu besichtigen, im wohlgepflegten Kurpark die Musik zu lauschen und endlich die nahe Ruine zu bestiegen und die liebliche Landschaft im Abendsonnenchein zu bewundern. Der Abendzug führte uns wieder nach Freiburg. Noch zwei Tage nannte mein

Freund sein eigen. Triberg wollte er noch gerne sehen, und zum Schluß eine Fahrt auf der Schwarzwaldbahn wäre auch nicht so ohne, meinte ich. Und so fuhren wir am nächsten Tage gegen Mittag wieder das Höllental hinauf. Ueber Hintergarten, bis wohin wir die Fahrt wenige Tage vorher gemacht hatten, ging es am lieblichen Titisee vorbei, dann über Neustadt in das Gebiet der Wutach. Auf mächtigen Kunstbauten, über große Brücken schlängelt sich die Bahn am Nordrande des Tales hin, in das man wunderbare Einblicke hat. In Reisklingen verließen wir den Zug, um ins Wutachtal nach Bad Boll abzufahren. Nun folgte die herrliche Wanderung talabwärts auf dem Ludwig-Neumannsweg, welchen der Schwarzwaldverein über Felsgalerien und Brücken mit großem Kostenaufwande hat erstellen lassen. Bei, wie ging meinem Freunde wieder das Herz auf von der Pracht des Gehäutes. Und als wir erst ins liebliche Gausachtal, bekannt aus Schaffels Juniperus, kamen und an der zerstörten Burgmühle vorbei nach Döggingen wanderten! Nach etwa fünfständiger Wanderung bestiegen wir wieder den Zug, der uns nach Donaueschingen brachte.

Den nächsten Morgen widmeten wir der Besichtigung der Stadt. Besonders die Donaueschinger interessierte meinen Freund. Köstlich war dann die Fahrt auf der Schwarzwaldbahn, die wir in Triberg unterbrachen, um die imposanten Wasserfälle zu besichtigen. Wie stiegen an ihnen aufwärts bis zum oberen Ende, um dann auf der Landstraße an der Wallfahrtskirche vorbei abzufahren.

Auch die Bahnstrecke von Triberg abwärts bietet wieder so manches reizende Bild. Und zum Abschied sahen wir in Offenburg bei einem Glase Klingelberger. „Nun, was sagst du jetzt zu unserm Schwarzwald, obwohl du die Herrlichkeiten des nördlichen Teils noch gar nicht kennst?“ Dankbar drückte er mir die Hand. „Ja,“ sagte er, „Auerbach hat Recht: O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“ D. D. S.

### Wie wir unsere Ferien verleben.

Wir gehören zu jenen, die ihre Ferien mit ihren Kindern zu Hause verleben müssen; Gründe anzugeben, warum, erübrigt sich. Genug — es ist so, es geht uns wie vielen Tausenden, die nicht Herr ihres Schicksals sind, wenigstens in dieser Hinsicht. Sollten wir uns aber deshalb die Erholungszeit für Körper und Geist verkümmern lassen, weil wir die neuen Kräfte für beide nicht in der Ferne suchen können?

Mit nichten.

Meine Familie und ich mit ihr, muß ihre Ferien in ungehinderter Freiheit genießen können, in Luft und Licht und Sonne, das stand für mich fest, als meinem Kellerten die ersten großen Schaulustler winkten.

Wie aber beginnen?

Nach kurzem Ueberlegen war ich zu schnellem Entschluß gekommen. Wie ich in einer glücklichen Jugendzeit mit Eltern und Geschwistern an fremdem Ort die Tage in süßem Nichtstun, in wonnecollem Genießen verbrachte, so wollte ich nun mit meiner eigenen kleinen Familie, mit meinem Mann und unseren drei Kindern, die Tage der Freiheit in der Heimat verleben. Alles sollte sein wie dort — wir wollten im fröhlichen Wandern kleine Entdeckungswesen abseits von den bekannten Straßen übernehmen, uns niederlassen und rasten wo es uns gefiel; bald hier, bald dort, bald im schattigen Walde, bald am Feldrain oder auf kuschiger, blühender Wiese. Und wie wir dort nur am Abend zu Ruhe und Rast die Behausung aufsuchten, so wollten auch wir am Abend erst in unser Heim zurückkehren, das nun gegen dasjenige am fremden Ort den großen Vorteil aufweist, daß wir im gewohnten Bett, in altvertrauten Räumen der wohlverdienten Ruhe pflegen konnten.

Mein Plan fand ungeteilten Beifall. Mit wohlgefüllten Rucksäcken, in denen sich auch Spirituslöcher und Kochtopf bargen, ebenso wie Trinkbecher und Bestecke für jeden einzelnen, zogen wir an schönen Tagen schon an frühesten Morgenstunden hinaus in die herrliche Natur. Wo es uns gefiel, ließen wir uns nieder; war kein Wasser in der Nähe, so suchten wir ein Dorf auf, lagerten uns abseits von der Straße auf einer großen Dede, die mein Kellter tragen mußte, und nun holten die Kinder in flachen Wasser herbei, während es sich mein Mann bequem machte, und ich auf mitgebrachten Papierervetten die verschiedenen Nationen für die vom Wandern recht hungrigen Mäuschen unserer Kinder und für uns beide verteilte.

Und wenn zu unseren Butterbroten, die ich erst an Ort und Stelle frisch und belegte, ein Becher Tee, Kaffee oder Kalao getrunken war, dann machten wir beiden Alten wohl ein kurzes Schläfchen, während die Kinder mit nimmermüdem Eifer von neuem bewunderten, was die Natur ihnen so überreich und mannigfaltig bot. Dann und wann, jedoch nicht immer, lehrten wir wohl auch einmal in einem einsamen Dorfgasthof ein und labten uns an schnell bereiteten Eierluchen oder Rührei mit Schinken, in der Hauptstadt besichtigten wir aber uns selbst, was den Kindern viel mehr Freude machte. Und trotzdem ich meinen Lieben nur an Regentagen, an welchen ein Ausflug mit Rast im Freien unmöglich war, ein sorgfältig vorbereitetes Mittagessen bieten konnte, erholten sie sich während der Ferienzeit mit ihrem Romabesehen

jedesmal in auffallender Weise. Wachte es der reichliche Obstgenuß, der oftmals die Stelle des Fleisches und Aufschnittes ersetzte, oder die Milch, die sie, wo sich uns nur irgend Gelegenheit bot, frisch von der Kuh weg, mit einem Stück trockenen Brot genießen konnten? Ich weiß es nicht. Jedenfalls brachte ihnen die Ferienzeit jedesmal runde und rosige Wangen und so viel des Neuen, Schönen und Interessanten, daß sie voll Freude und Ungeduld kaum die neuen Ferien erwarten konnten, die ihnen wiederum Tage voll ungetriebener Kinderlust und -Freude verhießen. Doch auch wir Eltern sind bei dieser Art Ferienenuß noch nicht zu kurz gekommen. Wenn es auch schön wäre, einmal ferne unbekannte Gegenden durchstreifen, neue Naturgenüsse in sich aufnehmen zu können, so haben wir uns doch bescheiden gelernt. Wir wissen, daß Laufende und Abertausende mit uns auf die Erfüllung heifer Herzenswünsche verzichten müssen, und dann bleibt uns ja immer noch — die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, und insofern genießen wir dankbar, was auch uns und allen Dahingeblienen tagtäglich sich bietet: die Schönheit der Natur in der Heimat. S. R.

### Wohin wandern wir?

2 Tage in die Nordvogesen

1. Tag früh 7.15 Abfahrt in Ludwigshafen. Fahrkarte: Kalltenbach.

Vom Bahnhof Kalltenbach über den Bahnkörper, sobald auf der rechts abführenden Staatsstraße mit der gelben Scheibe. Nach etwa 1/2 Stunden Marsch durch das Salzbachtal, von diesem rechts ab durch romantischen Wald auf zur Höhe. Nach etwa 1/2 Stunden Marsch Teilung der gelben Scheibe. Wir gehen links in östlicher Richtung und gelangen mit der gelben Scheibe nach zusammen fünfzig Minuten Wanderung zu dem hoch sich erhebenden Markblumental im tiefen Wald. Nun mit gleicher Markierung weiter wieder abwärts ins Salzbachtal zum einmündigen Weiler Salzwog. Nun begleiten wir das Salzbachtal, das immer wilder wird, anhöflich und bleiben immer auf der sich links haltenden Straße, lassen 2 Wege rechts liegen und kommen nach zusammen 1/2 Stunden zu der Ruine Störwog, in einem Wäldchen versteckt liegend, bei dem Weiler Störwoghof. (Rast angetreten.) Nun verfolgen wir den gelb-roten Strich etwa noch 1/2 Stunde im Salzbachtal aufwärts schreitend und wenden uns dann von der Straße links ab und überqueren den Franzberg und immer durch schönen von der modernen Kultur unberührten Vogesenwald wandernd, gelangen wir vorbei an dem einsam im tiefen Wald gelegenen Volkssägerhof, nach zusammen 1/2 Stunden nach dem in einem wilden Vogesen-tal gelegenen Fischbach, wo wir gute Unterkunft in einem der guten Hotels finden. Proviant nötig, da kein Gasthaus.

2. Tag: früh aufbrechen.

Von Fischbach gehen wir mit dem roten Strich in südlicher Richtung auf der Straße nach Ober-Steinbach zuerst an Petersbächler-Hof und Petersbächel vorbei, nach ca. 1 Stunde gehen wir links von der Straße ab einen Weg am Waldesaum empor in den Wald und gelangen nach zusammen 1 1/2 Stunden, am „Maimont“ vorbei, nach der im tiefen Wald gelegenen Felsruine des Wadgenstein. Nun lassen wir die A. Wadgenstein rechts und wandern, dem Wegweiser Frönsburg-Hirschtal folgend, mit einer roten Privatmarkierung in südöstlicher Richtung durch die alten Wälder, die von der einstigen Pracht des Waldes Zeugnis ablegen und gelangen an dem ausgedehnten Felsenriffel vorbei, zur Felsruine Frönsburg. Nun weiter hinab ins Hirschtal. Dieses überquerend und in dem Wald aufwärts mit blauem Strich zur weit aussehenden Felsruine „Heldenstein“. Einblick von der interessanten Felsruine in die Felsenlandschaft der Nordvogesen, die klarer weiter Fernsicht bis in die Südvogesen und den Schwarzwald. Nun vorbei am Heldenstein-Hof (Rast), an den seitlich gelegenen Felsensteinern der Ruinen Löwenstein und Hohenburg vorüber zu der historischen Ruine der Weigenburg. Hier weite Aussicht. Wir gehen nun den eben zuletzt gekommenen Weg etwa 10 Minuten zurück bis zum Kaiser Wilhelmstein. Von hier führt ein unmarkierter Weg hinab zum Gimbelschhof (Wegweiser). Diesen Weg steigen wir abwärts und kommen nach etwa 10 Minuten auf den roten Strich, dem wir in östlicher Richtung folgen. Nun kommen wir auf die Straße, welche nach Lembach geleitet. Auf dieser Straße gehen wir etwa wiederum 10 Minuten vorwärts. Bei dem starken Strahlentale treffen wir den gelb-roten Strich, mit welchem lehterem wir unsere Wanderung zum Forsthaus Siebensteil fortsetzen. Marschzeit bis dahin ca. 1/2 Stunden. Ab zwischen Alch- und Silbersteinberg in 1/2 Stunden Lautertal und in diesem abwärts an Gernanshof und Keller vorbei nach 7 Stunden Weigenburg. Rückfahrt nach Belieben. Einkehr im Gasthaus „Europäischer Hof“.

**Städt. Gewerbe-Akademie**  
 Polytechn. Friedberg (Hessen) Institut  
 6 Bahn-Min. v. Bad Nauheim, 1/2 Bahnst. v. Frankfurt a. M.  
 Prof. I. Maschinbau, Elektrot., Architekt. u. Baulehrgewerbe  
 Progr. d. d. Sekret. Beginn der Semester: April u. Oktober.



# Neckartal und Odenwald

**Heidelberg** Hotel u. Pension **Speyerers Hof**  
 Altrenom. Haus mitten im Walde, 30 Min. v. Bahnhof. Hübsche Fremdenzimmer u. Pens. v. M. 5.— an. Table d'hôte 1 Uhr. Diners à part v. Mk. 2.— an. Herrliche Aussicht. Telefon 79. Prospekte gratis.  
 Neuer Inhaber: **Eckhardt Schmidt**.

**Heidelberg-Bremeneck** Größter schönster Konzert-Garten am Platze. Direkt a. d. Bergbahnstat. Gut bürgerl. Haus. Edinger u. Münchn. Bier. **A. Classen**. [106]

**Heidelberg** Altdeutsches Mädel, Bier u. Wein-Res. **Rodensteiner**  
 Vorr. Küche. Bürg. Preise. Bes.: **Ph. Leist**. Tel. 952. [129]

**Hotel-Pension Jägerhaus Schlierbach** Haltestelle der elektr. Neckartalbahn und der Lokalzüge. Schönste Gartenwirtschaft und Lokalitäten im Neckartal. Prachtvolle Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lehnender Spaziergang über Schloss-Wolfsbrunneng. Vorzüglicher Kaffee u. Kuchen. 11 Bier u. prima Weine. Mäßige Preise.  
 Der Besitzer: **E. Specht**.

**Restaur. u. Pension Stiftsmühle bei Heidelberg** Direkt am Neckar u. Walde gelegen. Beliebtest. Anflugsort im Neckartal. Besond. auch geeignet für Ausflüge von Touristen und größeren Gesellschaften. Großer schattiger Garten am Neckar. Elegante Säle. Elektr. Licht. Altbekanntes Haus. Telefon 102. Pension Mk. 5.—.  
 Besitzer: **Georg Reinhardt**. [131]

**Bierhelder Hof bei Heidelberg** Beliebte Anflugsort. Milchkuranstalt. Restauration. Bier (hell u. dunkel) ans der Brauerei Höpfer, Karlsruhe. Bill. Preise. Selbstgekelter Apfelwein. Zu gutem Besuche ladet ergebenst ein.  
 Besitzer: **Georg Weid**. [127]

**Kümmelbacher Hof** Haltest. d. Vorortzüge in unmittelb. Nähe des Heidelberger Stadtwaldes geizg. Restaur. Pension 4.00—6 Mk. Tel. 99. Neuer Bes.: **K. Münch**. [130]

**Heidelberg-Schlierbach** Haltest. d. elektr. Bahn i. Neckartal. Unmittelbar am Walde gelegen. Restaur. nach der Karte. Diners 12—2 Uhr. Große ged. Terrasse. Tel. 430. **Fr. Spitz**. [102]

**Neckargemünd** Wirtschaft u. Walmühle Luftkurort  
 Herrl. Sommeraufenthalt in schönster Lage im Elsenstale, 20 Minut. vom Bahnhof Neckargemünd, 5 Minut. v. d. Haltestelle Waldhilsbach. Neu einger. Zimmer. Pension. Milchwirtschaft. Elektr. Licht. Garten. Tel. 17. **Andr. Meyer**. [184]

**Ziegelhausen** b. Heidelberg **Hotel u. Pension Adler** von Heidelberg p. Bahn 5 Min. Altren. Haus. Großerschatt. Garten dir. a. Neckar. Große Säle. Haltest. d. Elektr. Bahn. Pension. Prosp. zu Dienst. Tel. 767. Bes.: **H. Walter**. [139]

**Schönau** Gasthaus zur Traube Gut bürg. Küche. — Eigene Metzgerei, Saal für Vereine etc. Fremdenzimmer. Pens. zu mäß. Preisen.  
 b. Heidelberg Besitzer: **Valentin Borden**. 140

Schöner Luftkur- und Ausflugsort ist das idyllische neue **Pension u. Hotel-Restaurant „Siebenmühlental“** Heidelberg, 15 Min. v. d. Elektr. Bahn. Telefon 622. Ruhige prächtige Lage, am Wald- und Bachstrand, herrliche Spaziergänge ins Hochgebirge und Neckartal. — Neu eingerichtete Fremdenzimmer. — Pension von 4 Mk. an — Restauration zu jeder Tageszeit, Diners u. Soupers von 1.50 Mk. an. — Eigene Konditorei, E. Export-Biere und Weine. Großer Saal, Nebenzimmer, Kellerrirtschaft und Garten. — Auch passend für Vereine u. Festlichkeiten.  
 234 Besitzer: **Emil Hess** aus Mannheim

**Schönau** Gasth. zum Goldenen Löwen Schöne gut einger. Fremdenzim. Gute Küche. bei Heidelberg. Zu Ausflügen i. Gesellschaft u. Vereinskehr geeignet. Groß. schatt. Garten, geräum. Saal. Pens. zu mäss. Preis. Gute Bedien. Tel.-Nr. 11. **Jak. Hochstahler Wwe**. [141]

**Luftkurort Neckargemünd bei Heidelberg** Pension u. Cafe **Biton** In nächst. Nähe d. Bahnhofes u. des Waldes. Herrl. freie Lage, schatt. Garten, gute bürg. Küche, hübsche Villa, der Neuzeit entsprechend, einger. Bäder im Hause. Kahnfahren u. Fischerei-gelegenheit in nächst. Nähe. Telefon. Das ganze Jahr geöffnet. Pension 4—6 Mk. Besitzer: **W. Rehn**. [158]

**Luftkurort Neckarsteinach** Gasthof „Zum Schiff“ bekannt durch gute und billige Bedienung, eigene Metzgerei, schöne Lokalitäten u. prächtige Aussichten auf den Neckar u. die Berge. Bes. groß. Vereinen u. den Herren Lehrern b. Schulausflügen best. empf. 5 Min. v. d. Dampfboothaltestelle. Pension v. Mk. 3.50 an. Tel.-Nr. 12. Bes.: **Georg Fehn**. [137]

**Neckarsteinach** Gasth. u. Pens. zum Hirscht Gross. Saal, schatt. Terrasse für Vereine u. Gesellschaften etc. Near Bea.: **J. L. Ehrfeld**. [136]

**Waldmichelbach** Haltestation . . . . . **Hotel zum Odenwald** Erstes Haus am Platze. Fremdenzimmer bei mäßiger Pension. Bad, Telefon im Hause. Für Vereine, Touristen u. Schulen bestens empfohlen. Besitzer: **Emil Farnkopf**. [121]

**Hirschhorn a. N.** Hotel zum Naturalisten altren. Haus I. Rang. in schönst. Lage. Gesellschaftssäle, Garten mit Berg. H. Küche u. Keller. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Telefon 8. Auto-Garage. **K. Schäfer**, ehem. Küchenchef. [142]

**Leininger Hof** Eberbach Vornehme Lage a. schönst. Platz d. Stadt am nächst. d. Bahn, altbek. Haus, neuzeitlich umgebaut, Bäder, Garten mit Kegeln, Pension, bes. f. Autofahrten pass. gelegen, Autohalle, Spezialhaus f. H. reis. Kaufleute. Lokale f. kleine u. grössere Vereine. Tel. 62. 143

**Pleifersbach** Stat. Eberbach. Rings von Bergen umgeb. Schöne Wälder, ruh. Lage. — 300 m. ü. M. **Gasthof zum Löwen (Ph. Rupp)** Volla Pension. In den letzten Jahren von Mannheim gut besucht. Für Bronchial- u. Nervenleidende ärztlich empf. Aufenthalt. [144]

**Lichtenberg i. O.** Post- u. Bahnstat. Großbleberau **Restaur. „Sommerfrische“** u. Pens. durch Neubau bedeutend vergrößert und komfortabel einger. Zimmer mit Balkon. Beste bürgerl. Küche. Pensionspreis von Mk. 3.50 an. Reine Weine. Aufmerks. Bedienung. Tel. 16. Amt Reinheim. Besitzer: **Gg. Schanz**. [118]

**Marbach im Bekant. Luftkurort** m. vorzügl. Verpflegung. — Schönste Ansätze. — 15 Min. v. Stat. Hetsbach. — Odenwaldbahn — Mäß. Preise, Luft- u. Sonnenterrassen, Forellengarten. Teligr. u. Teleph. Marbach Postamt Beerfelden 17. 150

## Bergstrasse

**Ladenburg** Bahnhof-Hotel u. Restaur. gegenüber dem Bahnhof. Empfehle den geehrten Touristen, Vereinen u. Gesellschaften meine grossen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten. Großer Saal — schöner schattiger Garten mit Terrasse. — Gute Küche, bestgepflegte Weine. 11. helle u. dunkle Biere. Telefon Nr. 19. Besitzer: **Ad. Bechtold**. [138]

**Schriesheim.** Gasthaus Deutscher Kaiser Ecke der Kreuzstrasse, 8 Minuten vom Bahnhof. Altrenom. Gasthaus für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsort. Selbstgek. Weine, Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. **Ludw. Ig. Häbich**. [123]

**Schriesheim a. B.** Bahnhof-Rest. zur Pfalz Dir. a. Bahf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgek. Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: **W. Müller**. [124]

**Stahlbad Weinheim** Haltestelle d. Nebenbahn. 1/2 Stunde von der Stadt. Schön. schatt. rauch- u. staubf. Erholungspunkt in ebener Lage. **Bäder**, mod. Einrichtung. Restaur. Sommerfrischler. Touristen u. Vereinen best. empf. **Ant. Werner**. [107]

**Weinheim Wadenburg** 400 m. ü. M. Tel. 225. Für Vereine, Touristen u. Schulen empfohlen. Herrl. Rundblick. Restaur. zu jeder Tageszeit. Wein u. Bier, kalte u. warme Speisen. — **Peter Gebhard**, Bes. des „Amisstab“ gegenüber dem Amtger. 5 Min. v. Bahnhof. Telefon 153. Mäßige Pensionspreise. [108]

**Weinheim** Gasth. Schwarzer Adler Ring. Birkenauer Tal. Groß. Saal mit ständ. Bühne. Bürg. Küche, near. Selbstgekelt. Weine. Tel. 133. Besitzer: **Wihl. Lang**. [112]

**Weinheim a. d. B.** Weinwirtschaft zur Pfalz Spez.: Selbstgek. Bergtrichter u. Oberbad. Weine. **W. Koch**. [111]

**Weinheim.** Gasthaus zum Goldenen Beck zwischen d. beid. Bahnhöfen, gegenüb. der Post. Fremdenzim. Schöne Lokal. Gartenwirtschaft. Gute Küche. Durl. Hofbräu, M'heim. Bechtel Preise. Bes.: **Wihl. Schrank**. [109]

**Lützeltsachsen** bei Weinheim a. B. a. Höhenweg, 20 Min. v. Weinheim entfernt. **Gasthaus Schmittberger-Hof.** Neuerbau mit großen Räumlichkeiten u. allem Komfort der Neuzeit. Prima Restauration, 5 Min. vom Wald. Selbstgekelterte Bergstrasser Weiß- und Rotweine. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Hause. Herrliche Aussicht. Teleph.-Amt Weinheim 104. Besitzer: **Peter Brenner**. [118]

**Weinheim** Fuchs'sche Mühle Beliebtester Anflugsort im Birkenauer Tal. — Vorzüglich eingerichtete für Gesellschaften und Vereine. — Pension. — Weitberühmter grosser Wirtschaftsgarten. — Sorgfältige

**Heppenheim** Bergstr. Hotel Pens. Halber Mond Vora. Pension von M. 4.50 an. Bek. gute Küche. Herrl. Hochwaldungen in der Nähe. Als Landaufenthalt für Fam. besonders geeignet. Für Vereine, Gesellschaft, stehen geräumige Lokalitäten zur Verf. Fracht. Gartenanlagen, Weinhandlung. Prospekt gratis. Bes.: **K. N. Seibert**. [201]

**Bensheim.** Gasth. zum Deutschen Kaiser 1 Minute vom Bahnhof. Schöne Fremdenzimmer. Nebenzimmer für Familien sowie grosser Saal für Vereine. Gute Küche. Mäßige Preise. Besitzer: **Paul Treiber**. [114]

**Reichenbach** Gasthaus zur Traube 1 Sid. von Stat. Bensheim Altbekanntes Haus. — Felsenmeer und Riesenstein erreicht man in 50 Minuten. Besitzer: **Aug. Lampert**. [116]

**Seeheim C. Hufnagels Victoria** Hotel u. Pens. a. d. Bergstr. Einige Min. vom Bahnhof u. Gebirge an herrl. Laub- u. Nadelwäldchen gel. Luft, schöne Zimmer, groß. schatt. Garten m. Parkaal u. Terrasse. Civile Preise. Bad im Hause. Auto-Garage. Eig. Fuhrw. Tel. 36 (Amt. Jüdenheim). [169]

**Jugenheim** Restaurat., Hotel u. Pension Zum kühlen Grund a. d. Bergstr. Anerkannt schöner Anflugsort für Touristen, Schulen, gr. Gesellschaften u. Vereine. Weg. der Idyll. Lage u. gut. Verpfleg. zum Sommeraufenth. bes. bevorz. Prosp. grat. **Gg. Görlich**. [115]

## Rheinpfalz und Rhein

**Bad Dürkheim** Park-Hotel Erstes Haus am Platze. In günstigst. Lage mitt. im Kurpark. Anerkannt vorzügl. Küche. Regie-Weine. Kur-Konzerte auf der Terrasse des Hotels. Inhaber: **Friedrich Margl**. Telefon 126. [128]

**Bad Dürkheim** Hotel u. Rest. Café Scheurich Arsen- und Solfid 11 Minuten vom Bahnhof, gegenüber dem Kurgarten (früher Café Schöpple). — Restrenom. Haus am Platze; den Herren Gesellschaften speziell empfohlen. Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit Gasbeleuchtung. Pension. Exquisite Küche. Nur Naturweine aus ersten Weingärten. Bier vom Fass. Hofbräuhaus München Spezialauschank u. Biell. hell Export-Silberbier. Geräum. Lokalität, f. Vereine u. Touristen. 12. Macho noch besonders auf meine im Badhaus beherbergte Fremdenzimmer aufmerksam. [173]

**Neustädter Kurhaus, Neustadt a. R.** 15 Min. v. Bhl. in herrl. Bahnlage am Kastanienwalde. Schöner Anflug für Vereine und Touristen. Mäßige Pensionspreise. Naturweine. H. hell und dunkel Bier. Tel. 362. Bes.: **Rich. Grössl**. [165]

**Hambach** bei Neustadt a. d. Saardt **Gasthaus zum Engel** inmitten des Ortes, am Fusse der Maxburg. Grosse Lokalitäten mit Tanzsaal, Klavier u. Billard. Schöner Aufenthalt für Vereine. Auschank v. Genossenschaftsweinen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben f. gute Verpfleg. Tel. 561. Bes.: **Georg Götting**. [172]

**Luftkurort Königsmühle** Neustadt a. Hdt. Ludw. Schulze. Schönst. Anflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Große Restaurationsräume. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regie-weine. Hell u. Müsch. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [164] Sonn- und Feiertags offener Bierauschank am Wasserfall.

**Königshack** Gasthaus zur Rheinpfalz Teleph. 18 (Deidesheim). Direkt am Walde. Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer u. Klavier. Für Sommerfrische u. Passanten best. Abteilungsquartier. Eigener Weinbau, garant. naturreine Weine. **C. Bernauer**, Weingutsbesitzer. [163]

**Elmstein** Endstation Lambrecht-Elmstein **Gast- und Kurhaus zur Burg** Altrenomiert. Vorzügliche bürgerl. Küche. Ia. Naturweine. Spa. Bachforellen. Bill. Pensionspreise. Tel. 6. **Jos. Weiss**. [166]

**Speyer** (In einer Stunde ü. Schwetzingen) großart. romantischer Kaiserdom. Ruhestätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft. Protestantische Kirche. Histor. Museum. [109]

**Bergzabern** Hotel zum Rüssel 1. Haus a. Platze. Mäßige Preise. Telefon 12. Eig.: **C. Schütz**. [160]

**Bergzabern** Bahnhof-Hotel direkt a. Bahnhof neu renoviert. Großer Saal für Gesellschaften und Vereine. Schatt. Terrasse. Gut eingericht. Fremdenzimmer. Bäder. Teleph. 4. Neuer Bes.: **Ernst Fehling**. [167]

**Luftkur-Pension Johannisburg (Seebach)** 15 Min. vom Bahnhof Bad Dürkheim. 5 Min. v. Walde. Ruh. ges. Erholungswald. Luft. Zimmer m. prächt. Aussicht. Gute Verpflegung von Mk. 3.50 bis 4.— nach Zimmer. — Streng reell. Ausflüglern empfohlen. Besitzer: **Karl Schulz**. [170]

**Dahn.** Kurhaus und Hotel zur Sonne. Stat. Kalkobach-Hinterweidental. Elektr. Licht. — Bäder. — Anerk. gute Küche. Naturweine. Wagen. Telefon 14. Inhaber: **Ludw. Kees**. [161]

\* Donauwechungen ist in diesem Jahre das Ziel der Wanderer wie noch in keinem Jahr zuvor. Sie alle, mögen sie im modernen Auto, im eleganten Reifwagen, bis zu Fuß, auf dem stifen Zweirad oder rittig zu Fuß antommen, interessieren sich zunächst für die neu erstandene Stadt, die — dank einem verständnisvollen Zusammenarbeiten von Behörden und Einwohnern, von Kräftigen und Bauern — in ihrer ansehnlichen und schönen Anlage über-gleichen liegt. Ein Gang durch einige der vielen neuen Straßen offenbart einen Reichtum und eine Mannigfaltigkeit architektonischer Formen, deren Reiz durch die Einseitigkeit des Baustils nur noch geboten wird. Wer nach Donauwechungen kommt, verlässt sich nicht, den prächtigen jedemann zugänglichen herrlichen Park, ein Eldorado der Gartenkunst, sowie die mit einer Marmorgruppe nach dem Entwurf von Prof. Herz ge-schmückte Donauquelle auf-zufuchen; bewandert den von dem deutschen Reiter ge-richteten tempelartigen Pavillon beim Einfluß der Donau-schleife in die Weigach und nicht minder den zu Ehren des Kaisers errichteten funkvollen Diana-brunnen und kann auch der Regen-wasser in den reichhaltigen herrlichen Sammlungen des Wälden und Schönen nie ge-abente Schätze finden. Doch nach den Plänen des H. V. Bauinspektors Graf neu an-gebaute herrliche Säle bieten Erfrischung und Deistung den Kurbedürftigen. Wer tagsüber in den nähen her-zubühenden dunklen Zimmern-wahlungen umhergeht, findet das abends zerstreute in den anheimelnden Gartenwirtschaften bei dem herrlichen Fährtenbrunn (direkt von der Quelle), er-götzt sich an den einfacen-geübten Weilen der Aus-macht oder beachtet die Ver-hältnisse des Städtebau-theaters, das sich bezieht, die neuesten Opem, Operen in maßvoller Weise einem funkstarken Publi-kum darzubieten. Die Höhen-lage (700 M. ü. d. M.) bringt es mit sich, daß auch an heißen Sommertagen noch eine frische Brise Kühlung bringt, während der Nacht die Temperatur sich soweit her-absinkt, daß ein erquickender Schlaf dem Körper u. Geist die erlösende Erholung und Wiederherstellung bringt. Rechnet man dazu noch die vorzügliche preiswerte Verpflegung und Unterkunft in den herrlichen renommierten Gasthäusern, das gefällige Leben in der Stadt, das herrliche Göttingerensemble der Stadterwaltung gegenüber erhellbaren Mühen und nicht zuletzt die Mäßigkeit und Dienstlichkeit des auf die Deutung des Fremden-verkehrs bedachten Verkehrs-verbind, so wird man ver-suchen, das sich wohl und gut leben läßt in der allen-fürst. Fährtenbrunn. Re-ferendat Donauwechungen. Prospekte und Auskünfte-erteilung vermittelt bereit-willig der Verkehrsverein.

\* Schömburg bei Wild-bach. Der Höhenkurort Schömburg im württh. Schwabwald ist gegenwärtig von Fremden aller Nationen derart gut besucht, daß kaum ein Zimmer mehr zu be-kommen ist, ja vielen an-tragenden Ausflüglern abge-lehnt werden muß. Während in den Sanatorien, dem Kurhaus und einigen Villen sich mehr Tausenderte auf-halten, befinden sich in den Hotels, Gasthöfen und Pri-vatwohnungen folche Kurgäste, die Luftkur wie in anderen Luftkurorten moßen. Die Frequenz beträgt a. Bl. ca. 2000, wobei zu beachten ist, daß die meisten Kurgäste einige Monate hier bleiben. Die Zahl der Nichtkranken, der Erholungsbedürftigen nimmt stetig zu. Daß sich Schömburg als Exkurort vor-züglich eignet demsel, daß es hier 3 Sanatorien befin-den, die von ärztlichen Auto-ritäten geleitet werden. Die Lage Schömburgs ist in über-aus günstiger und der Ort selbst befindet sich in ein herrliches Gewand, schöne Villen entziehen da und dort. Die gegenwärtige große Hitze ist hier oben noch erträglich, da immer ein frisches Lüftchen weht und die Abende und Nächte sich gut füllen. Nicht nur Kranke erlangen hier wieder ihre Gesundheit, son-dern auch Genußler können ihre Gesundheit hier heilen, und Erholungsbedürftige sie auffrischen. Schömburg ist auf dem besten Wege ein deutsches Denot zu werden.





Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Verkündete: Juli Fabrikarbeiter Adolf Döller und Franziska Baumann geb. Kuf.

- 27. Obstweinhändler Albrecht Messerschmied und Verta Ziegler.
27. Ingenieur Georg Anil und Margareta Schilling.
27. Fabrikarbeiter Johannes Siegel und Wilhelmine Wohlfahrt.
28. Kraftwagenführer Joseph Bister und Barbara Winterbauer geb. Reubel.

Verkündete: Juli Sekretär Ferdinand Berg und Luise Häglein.

- 1. Registrator Heinrich Demtröder und Elsa Stütz geb. Wiganb.
1. Schlosser Anton Dörfer und Margareta Wittlingmaier.
2. Metzger Joseph Würz und Emma Böttinger.
2. Schlosser Michael Scholzer und Anna Böhrl.

Verkündete: Juli Schuhmacher Adam Fabian und Christiane Käbler.

- 27. Fuhrmann Heinrich Freiberger und Anna Thum.
27. Herrschaftsdienier Jakob Schmitt und Maria Fris.
27. Postverwalter Bruno Vöcker und Dilda Amann.

Verkündete: Juli 22. Bahnarbeiter Robert Jura e. L. Anna Theresia.

- 24. Tagelöhner Anton Fier e. L. Elsa Helena.
20. Kaufmann Alfred Puffer e. S. Oskar Landolin Stegmann Friedrich.
22. Erbarbeiter Christian Gumbmann e. S. Albert Christoph.

Auszug aus dem Standesregister des Stadtteils Feudenheim.

Verkündete: Juli Kaufmann Friedrich Walter Wolfgang Bomhard und Eva Katharina Wähler.

- 21. Wälder Johann Peter Schäfer und Helena Johann Hirsch.
Verkündete: 1. Maurer Peter Antes und Margareta Strobel.
1. Spengler Johann Schubert und Anna Margareta Schön.

Verkündete: Juli 1. Fabrikarbeiter Johann Jakob Schöpinge e. S. Eugen Fehr.

- 1. Tagelöhner Franz Dörfer e. S. Franz Karl.
2. Unterlehrer Adolf Lindensfeld e. S. Sigmund Adolf.
3. Schreiner Nikolaus Reing e. S. Friedrich Karl.
3. Schlosser Jakob Beckmann e. S. Heinrich Jakob.

Verkündete: Juli 6. Sofie Luise, L. d. Tagl. Daniel Hartmann, 1 J. 13 T.

- 17. Witwe Eva Kath. Föder geb. Dornig, 73 J. 10 W.
22. Emma, L. d. Schlossers Jakob Schleiter, 8 W. 17 T.
24. Franz, S. d. Kranenführers Valentin Angert, 7 W. 13 T.

- 24. Rath. geb. Dellmann Wwe. d. Neuhgerm. Aug. Scholl, 56 J.
23. d. verch. Tagl. Gg. Joh. Baumann, 84 J.
25. d. verch. Am. Adam Deiler, 81 J.

- 27. Auguste Friederike, L. d. Buchbinders Fra. Keffler, 8 W.
27. d. verch. Händler Andreas Gugin, 82 J.
27. Pauline, L. d. Schuhmachers Karl Fehr, 1 W.
27. Luise Witt, L. d. Buchbinders Lud. Koller, 1 J.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

Verkündete: Juli Schlosser Phil. Peter Schmiggel und Karoline Lang.

- 18. Schlosser Phil. Peter Schmiggel und Karoline Lang.
19. Fabrikarbeiter Jakob Gerriet Kampmann und Pauline Friederike Rieckhammer.
20. Eisenbrecher Phil. Jakob Merkel u. Anna Maria Elsa Rabener.

Verkündete: Juli Jungschmied Johann Aug. Kurz mit Rath. Karol. Scheerl.

- 11. d. Steinbauer Franz Weber e. L. Irene Helena.
15. d. Schlosser Peter Hübel e. S. Rudolf.
16. d. Eisenbrecher Ludwig Schmitt e. S. Ludwig.

Auszug aus dem Standesregister des Stadtteils Feudenheim.

Verkündete: Juli Kaufmann Friedrich Walter Wolfgang Bomhard und Eva Katharina Wähler.

- 21. Wälder Johann Peter Schäfer und Helena Johann Hirsch.
Verkündete: 1. Maurer Peter Antes und Margareta Strobel.
1. Spengler Johann Schubert und Anna Margareta Schön.

Verkündete: Juli 1. Fabrikarbeiter Johann Jakob Schöpinge e. S. Eugen Fehr.

- 1. Tagelöhner Franz Dörfer e. S. Franz Karl.
2. Unterlehrer Adolf Lindensfeld e. S. Sigmund Adolf.
3. Schreiner Nikolaus Reing e. S. Friedrich Karl.

Auszug aus dem Standesregister des Stadtteils Feudenheim.

Verkündete: Juli Kaufmann Friedrich Walter Wolfgang Bomhard und Eva Katharina Wähler.

- 21. Wälder Johann Peter Schäfer und Helena Johann Hirsch.
Verkündete: 1. Maurer Peter Antes und Margareta Strobel.
1. Spengler Johann Schubert und Anna Margareta Schön.

Verkündete: Juli 1. Fabrikarbeiter Johann Jakob Schöpinge e. S. Eugen Fehr.

- 1. Tagelöhner Franz Dörfer e. S. Franz Karl.
2. Unterlehrer Adolf Lindensfeld e. S. Sigmund Adolf.
3. Schreiner Nikolaus Reing e. S. Friedrich Karl.

Verkündete: Juli 6. Sofie Luise, L. d. Tagl. Daniel Hartmann, 1 J. 13 T.

- 17. Witwe Eva Kath. Föder geb. Dornig, 73 J. 10 W.
22. Emma, L. d. Schlossers Jakob Schleiter, 8 W. 17 T.
24. Franz, S. d. Kranenführers Valentin Angert, 7 W. 13 T.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen

Verkündete: Juli Adam Schneider, Monteur und Helene Kath. Kurz.

- 26. Magdalena, L. d. Eisenbrechers Friedrich Göts, 2 W. 9 T.
26. Witwe Anna Maria Döhr geb. Dornig, 87 J. 3 W.
27. Peter Paul, S. d. Seizers Franz Dörfer, 1 J. 1 W.

Verkündete: Juli 1. Jakob Karl Rühig, Metzger und Pauline Oberreiter.

- 1. Julius Groh, Volksschullehrer und Anna Lucille Rattner.
1. Georg Krieg, Tagner und Barbara Rader geb. Weiland.
1. Johannes Heinrich Albert Mathiesen, Lederhdl. und Wilhelmine Philippine Dillenbrand.

Verkündete: Juli 19. Eduard, S. v. Johann Hoffmann, Tagner.

- 19. Eduard, S. v. Johann Hoffmann, Tagner.
21. Rath. Ida Hildegard, L. v. Johann Hühner, Bankprokurist.
26. Maria Elise, L. v. Wilhelm Graf, Laborant.

Verkündete: Juli 26. Karl Franz, S. v. Johann Wg. Kerling, Wogazinarb., 1 J.

- 26. Karl Franz, S. v. Johann Wg. Kerling, Wogazinarb., 1 J.
27. Georg, S. v. Adolf Donnerstag, Heilöder, 4 W.
28. Neang Peter Schwan, Hdt. Arbeiter, 66 J.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Betten u. Bettartikel

Moriz Schlesinger Tel. 3162 Mannheim Q 2, 23 empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei reellster preiswertester Bedienung.

Gg. Scharrer, Kathans (frü. Kaufm.) Paraplyschleife. Beste u. billigste Bezugsquelle in echten handgeschöpften Leinwandspitzen und Einsätzen für Hüte, Deden, Leib- und Bettwäsche passend. Gedröhte Auswahl in feinen Schweizer Stickereien für Wäsche. Alle Sorten in Garzeaus in vorgezeichnet, gekloppt, fliert, gefickt um zusammenzusetzen von Deden, Hüte und Hüter. Samit, Deden, Hüter werden in feinsten Ausführung montiert und Spitzen und Einsätze dann genau in die Eden abgepaßt. Empfehle meine Spezial-Glasehandschuhe garantiert nur prima Fiegenleder Mt. 2.50 - 3.-, sowie meine echten handgeschrittenen Seidenhandschuhe; an denselben werden defekt gewordene Finger wieder angefrischt. 11446

Landwirtschaft.

Saatenerkennung. Die Besichtigung der Saatgutfelder auf den Saatbaustellen der Landwirtschaftskammer ist beendet. Erfreulicherweise konnten in diesem Jahre größere Flächen von Getreide und Kartoffeln anerkannt werden.

Volkswirtschaft.

Klein-Einfuhr.

Der Verband deutscher Müller hat an den Reichskanzler folgende Eingabe gerichtet: „Euer Excellenz erlauben wir uns folgendes mit der dringenden Bitte um hochgeneigte Berücksichtigung erbeten zu haben.“

Amtern vom 20. August ab zum Preise von 50 Pf. für je 50 Stück an die Kontoinhaber verabsolgt. Das Bedrucken des eigentlichen Geschäftsformulars und die Ausführung von Vorordern auf der Bohlarte bleiben der Privatindustrie überlassen.

Der Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft Kartonnage-Industrie Dresden-Vogelsberg schlägt eine Dividende von 15 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr auf die Aktien und 50 Mark wie im Vorjahre, an Gewinnanteil für Genussheine vor.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 4. August. Die Zulassung der 4 000 000 Aktien Nr. 10 001-14 000 der Holzverfahungs-Industrie-Aktiengesellschaft in Konstanz zur Notierung im öffentlichen Verkehr wurde genehmigt.

Kapitalerhöhung.

Leipzig, 4. Aug. Die außerordentliche Generalversammlung der Sächsischen Kunstseidenwerke in Elsterberg, beschloß die Kapitalerhöhung von 400 000 M. auf 1 Million M.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Dresden, 4. August. Der Aufsichtsrat der Sächsischen Gußstahlfabrik Döhlen in Döhlen schlägt der auf den 24. Oktober einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent (12 Proz.) vor.

Ammdorfer Papierfabrik.

Berlin, 4. Aug. Wie der Korrespondent der Frkf. Ztg. hört, sind die weiter gestiegenen Resultate bei der Ammdorfer Papierfabrik vornehmlich auf starke Abfälle in Druckpapier zurückzuführen, für welchen Vorteil die Betriebsanlagen der Gesellschaft besonders leistungsfähig sind.

Bericht vom Berliner Metallmarkt.

Berlin, 4. Aug. Am heutigen Metallmarkt bedang Elektrolytkupfer per August 117 1/2, per Sept. 117 1/2, per Okt. 118. Für Vanadium wurden Preise im Großhandelsverkehr 28 3/4, und ebenso für Kupferzinn 28 1/2 cfr. Hamburg bezahlt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger 8.)

Frankfurt a. M., 4. Aug. Fondsbörse. Die Börse zeigte bei Eröffnung ein kühles Aussehen. Das Kursniveau entsprach mit wenig Ausnahmen nur geringen Veränderungen. Die schwache Haltung Newyorks gab Anlaß zur Zurückhaltung in amerikanischen Werten.

Berlin, 4. Aug. Fondsbörse. Die feste Haltung der Börsen beherrschte den heutigen Tag anscheinend in keiner günstigen Ausfaltung der politischen Lage, denn auch heute erwies sich die Grundtendenz der Börse als fest. Zu einem lebhaften Geschäft kam es aber nicht, da noch Zurückhaltung vorherrschte und man anscheinend den weiteren Gang der Verhandlungen in der Marokkanangelegenheit abwarten will.

Berlin, 4. Aug. Produktbörse. Am Getreidemarkt konnte Weizen unter dem Eindruck seiner amerikanischer Notierungen um 1/4 ansteigen. Auch Roggen konnte den Preisstand halten, da Deckungsbedarf und große Inrentenhaltung der Abnehmer sich gegenüberstanden.

Kursblatt der Mannheimer Produktbörse.

(Sonderöffentliches Lieferungs-Geschäft.) Freitag, den 4. August 1911.

Amsterdamer Börse.

Table with 2 columns: Item (Rübsen, Weizen, etc.) and Price. Includes sub-sections for 'Amsterdam, 4. August (Schlusskurse)' and 'Amsterdamer Börse'.

Berliner Produktbörse.

Table with 4 columns: Item (Weizen, Roggen, etc.), Date (Sept., Okt., Dez.), and Price. Includes sub-sections for 'Berlin, 4. August (Telegramm)' and 'Börsennotierungen'.

Budapester Produktbörse.

Table with 4 columns: Item (Weizen, Roggen, etc.), Date (Okt., April, Mai), and Price. Includes sub-sections for 'Budapest, 4. August (Getreidemarkt)' and 'Börsennotierungen'.

Liverpooler Börse.

Table with 4 columns: Item (Weizen, Mais, etc.), Date (Okt., Dez.), and Price. Includes sub-sections for 'Liverpool, 4. August (Kontanzkurse)' and 'Börsennotierungen'.

Mannheimer Effektenbörse.

Bei ruhigem Verkehr notierten heute: Badische Brauerei-Aktien 82 1/2, Brauerei Wacker, Freiburg 108 1/2, Omburger Aktienbrauerei vorm. Messerschmitt Aktien 70,50 etc.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds under categories like 'Aktien', 'Banken', 'Brauereien', 'Transport', etc.

Berliner Effektenbörse.

Table with 4 columns: Item (Kreditaktien, Diskontokonten, etc.), Price, and other details. Includes sub-sections for 'Berlin, 4. August (Anfangskurse)' and 'Börsennotierungen'.

Table with 4 columns: Item (Weizen, Roggen, etc.), Price, and other details. Includes sub-sections for 'Berlin, 4. August (Schlusskurse)' and 'Börsennotierungen'.

W. Berlin, 4. August. (Telegr.) Rauberte.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Credit-Anstalt, Reichsbank, and various bonds.

Pariser Börse.

Paris, 3. August. Anfangskurs.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like 3% Rente, 4% Rente, and various bonds.

Londoner Effektenbörse.

London, 4. August. (Telegr.) Anfangskurs der Effektenbörse.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like 3% Contols, 2% Reichsanleihe, and various bonds.

Wiener Börse.

Wien, 4. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Creditanstalt, Wiener Bankverein, and various bonds.

Wien, 4. August. Vorm. 10 Uhr.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Creditanstalt, Deutscher Bankverein, and various bonds.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Kontinental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurs. Wechsel.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Reichsbank, Wechsel, and various bonds.

Stausbörse. A. Deutsche.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like 4% deutsch. Reichsanl., 3% Reichsanl., and various bonds.

Stausbörse. A. Deutsche.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like 4% deutsch. Reichsanl., 3% Reichsanl., and various bonds.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Bergwerksaktien, Kupferbergbau, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Aktien deutscher und ausländischer Eisenbahnen, Südb. Eisenb., and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Table with 3 columns: Stock/Commodity, Price, and Change. Includes items like Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen, and various stocks.

Dosenbesitz Nr. 7. Angekommen am 2. August. Joh. Kobbe, 'Verolina' von Ruhrort, 10 500 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Dosenbesitz Rheinau. Angekommen am 2. August. G. Römer 'Donar' von Balfum, 12 250 Ds. Kohlen.

Überseefische Schiffsahrts-Telegramme. Dampferebewegung des Oesterreichischen Lloyd.

Generalagentur für Süddeutschland, Mannheim, Weinstraße 7.

Verantwortlich: Für Politik Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Belletristik: Julius Blüthner.

Advertisement for 'Weißzahn's präp. Hafermehl' (Beste Kindernahrung) with an illustration of a child.

Large advertisement for 'Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H.' featuring 'Gleich- und Drehstrom-Elektromotoren' and 'Washmittel Persil'.

Advertisement for 'Marx & Goldschmidt, Mannheim' with contact information and a list of services.

Table listing various companies and their stock prices, including 'Allg.-Lebensversicherungsgesellschaft', 'Badische Feuerversicherung', etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Dosenbesitz Nr. 5. Angekommen am 2. August. Schmitt 'Wilhelm' von Duisburg, 10 750 Ds. Kohlen.



**Haasenstein & Vogler A.G.**  
 Anzeigen-Anstalten für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
**Mannheim**

Die mit großem Erfolge verbundene  
**Generalagentur für die Rheinpfalz**  
 einer bedeutenden deutschen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft soll demnächst neu besetzt werden.  
 Tüchtige, funktionfähige Fachleute werden um Angabe von Offerten ersucht unter A 004 an Haasenstein & Vogler A.G., Frankfurt a. M.

**Vermischtes**  
**Stellen finden**  
**Billiger Saubermädchen**  
**Verkäuferin**  
**Fräulein**  
**Werkstätte**  
**Möbl. Zimmer**

**Zu verkaufen**  
**1 Schneidertisch**  
 für 8 Plätze zu verkaufen.  
 Gontardplatz 4, 2. Et., 1. 62523

**Deutsche Schäferhunde**  
 (Wolfschunde) zu verkaufen.  
 P 6, 19, 2.  
 Mod. Stuhleinstellung  
 Wegen Umzug ein Piano, gebraucht, billig zu verkaufen.  
 Zeddenheimerstr. 14

**Klavier**  
 umständlicher unter Preis  
 Billig zu verkaufen  
 Schaufelständer, Ständer für Postkarten  
 2 ff. Schaufelständer, 2 ff. Schaufelständer, Näh. Dreifachgeschäft 0 6, 2 (Eben).

**Lehrlings-Gesuche**  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 mit engl. u. franz. Kenntnissen für ein kaufmännisches Bureau.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
 G. m. b. H.  
**Mannheim**  
 E 6, 2  
 Buch- und Steindruckerei  
 Lithographische Kunst-Anstalt  
 Anfertigung aller lithographischen Arbeiten wie: Visiten- u. Adresskarten, Geburts- und Verlobungskarten, Briefköpfe mit Fabrik-Ansichten, Fakturen, Etiketten, Ansichtskarten, Plakate, Diplome, Wein- und Speisekarten etc. etc.

**Möbl. Zimmer**  
 C 8, 17 1 Zr. Schön möbl. Zimmer, mög. Verleihen, mit 2 St. zu verm. 75 u. 80. 65 u. 66 in verm. Näh. Bahnhof. 24095  
 F 6, 14 15 4 St. z. u. möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 2971  
 L 2, 10 1 Zr. a. d. Hauptstr. möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4087  
 L 15, 10 1 Zr. a. d. Hauptstr. möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4087  
 N 3, 2 1 Zr. ein möbl. Zimmer, 14 St. 1. 2. 4079  
 Q 3, 4 8 St. Schön möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4086  
 Q 7, 26 8 St. gut möbl. gr. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4081  
 Q 4, 18 2 St. besser möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4079  
 U 1, 22 2 St. gut möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4084

**Wohnungen**  
**M 4, 2**  
 leeres Zimmer zu vermieten.  
 24091

**N 4, 7**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4010

**Q 7, 14 a**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4082

**S 6 No. 29**  
 Eine schöne 6 Zimmerwohnung, 3 Zr. hoch, mit Balkon, Bad u. allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.  
 24099

**T 6, 4**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4080

**U 1, 20a**  
 In schöner, freier Lage, eine vier- bis fünf-Zimmerwohnung, mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.  
 4082

**U 5, 11**  
 Nähe Friedhof, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 24075

**Augusta-Anl. 15**  
 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.  
 4122

**Augartenstr. 39**  
 3. und 4. Stock, je 3 Zimmer, und Küche per 1. September eintreten, 5 St. 2 Zimmer und Küche per 1. Sept. zu verm. Näh. 2. St. 24098

**Beilstr. 14**  
 2 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 4001

**Miete frei**  
 bis 1. September 1911.  
 Gießstraße 11 (Gießwerk), vornehmste Lage, 7 Zimmer (davon 4 nach der Vorderfront) und allem Zubehör, per sofort oder später für 20.000 — zu vermieten. Keine Treppen u. Treppeneinbauten vom Mieter erforderlich. Zu erfragen: Gendau, 2. Stock.

**Dalbergstr. 7, part.**  
 2 Zim. u. Küche, sowie 2 leerer Zimmer, mit allem Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stock. 24095

**Friedrichsring 42**  
 In schöner freier Lage, ist auf 1. Oktober die Part.-Wohnung links, bestehend aus 3 freundl. Zimmern mit Balkon an einer feinen Familie zu vermieten. Ansuchen morgens bis 2 Uhr oder abends nach 7 Uhr

**Rheinhammstr. 15.**  
 Schöne 3-Zimmerwohnung auf 1. September oder 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im Laden. 24153

**Wendstraße 19**  
 2 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 4071

**Größere u. kleinere Läden**  
 in allen Stadtteilen  
 für bald oder später gesucht. Offert. u. Nr. 4270 an die Exped. d. Bl.  
 Schöne 3-Zimmerwohnung mit 2 Balken zu verm. Näh. Zeddenheimerstr. 10, 1. St. (4266)

**Schleichstraße 7, 1. Zr.**  
 gut möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4125

**Rheinthor**  
 2 Zim. u. Küche, sowie 2 leerer Zimmer, mit allem Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stock. 24095

**Rheinhammstr. 15**  
 Schöne 3-Zimmerwohnung auf 1. September oder 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im Laden. 24153

**Bethovenstr. 18 part.**  
 2 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden. 24051

**Dr. Merzstr. 6**  
 1 Zr. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit allem Zubehör, an 1. Okt. 2. bef. Person zu vermieten. Näheres im Laden. 24050

**Geldverkehr**  
 Von päpstlichem Zinsfußler 12 000 Mt. II. Hypothek auf Geschäftsgrundstücken der Stadt gesucht. Off. erb. unter Nr. 4266 an die Exp. d. Bl.

**Werkstätte**  
 G 7, 14.  
 per sofort oder später zu vermieten.  
 Näheres im Laden. 24152

**Lehrlings-Gesuche**  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 mit engl. u. franz. Kenntnissen für ein kaufmännisches Bureau.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.

**Wohnungen**  
 M 4, 2  
 leeres Zimmer zu vermieten.  
 24091

**N 4, 7**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4010

**Q 7, 14 a**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4082

**U 5, 11**  
 Nähe Friedhof, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 24075

**Augusta-Anl. 15**  
 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.  
 4122

**Augartenstr. 39**  
 3. und 4. Stock, je 3 Zimmer, und Küche per 1. September eintreten, 5 St. 2 Zimmer und Küche per 1. Sept. zu verm. Näh. 2. St. 24098

**Beilstr. 14**  
 2 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 4001

**Miete frei**  
 bis 1. September 1911.  
 Gießstraße 11 (Gießwerk), vornehmste Lage, 7 Zimmer (davon 4 nach der Vorderfront) und allem Zubehör, per sofort oder später für 20.000 — zu vermieten. Keine Treppen u. Treppeneinbauten vom Mieter erforderlich. Zu erfragen: Gendau, 2. Stock.

**Dalbergstr. 7, part.**  
 2 Zim. u. Küche, sowie 2 leerer Zimmer, mit allem Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stock. 24095

**Schleichstraße 7, 1. Zr.**  
 gut möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4125

**Rheinthor**  
 2 Zim. u. Küche, sowie 2 leerer Zimmer, mit allem Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stock. 24095

**Rheinhammstr. 15**  
 Schöne 3-Zimmerwohnung auf 1. September oder 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im Laden. 24153

**Vermischtes**  
**Stellen finden**  
**Billiger Saubermädchen**  
**Verkäuferin**  
**Fräulein**  
**Werkstätte**  
**Möbl. Zimmer**

**Lehrlings-Gesuche**  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 mit engl. u. franz. Kenntnissen für ein kaufmännisches Bureau.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.

**Wohnungen**  
**M 4, 2**  
 leeres Zimmer zu vermieten.  
 24091

**N 4, 7**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4010

**Q 7, 14 a**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4082

**U 5, 11**  
 Nähe Friedhof, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 24075

**Augusta-Anl. 15**  
 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.  
 4122

**Augartenstr. 39**  
 3. und 4. Stock, je 3 Zimmer, und Küche per 1. September eintreten, 5 St. 2 Zimmer und Küche per 1. Sept. zu verm. Näh. 2. St. 24098

**Beilstr. 14**  
 2 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 4001

**Miete frei**  
 bis 1. September 1911.  
 Gießstraße 11 (Gießwerk), vornehmste Lage, 7 Zimmer (davon 4 nach der Vorderfront) und allem Zubehör, per sofort oder später für 20.000 — zu vermieten. Keine Treppen u. Treppeneinbauten vom Mieter erforderlich. Zu erfragen: Gendau, 2. Stock.

**Dalbergstr. 7, part.**  
 2 Zim. u. Küche, sowie 2 leerer Zimmer, mit allem Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stock. 24095

**Schleichstraße 7, 1. Zr.**  
 gut möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4125

**Rheinthor**  
 2 Zim. u. Küche, sowie 2 leerer Zimmer, mit allem Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stock. 24095

**Rheinhammstr. 15**  
 Schöne 3-Zimmerwohnung auf 1. September oder 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im Laden. 24153

**Bethovenstr. 18 part.**  
 2 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden. 24051

**Dr. Merzstr. 6**  
 1 Zr. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit allem Zubehör, an 1. Okt. 2. bef. Person zu vermieten. Näheres im Laden. 24050

**Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer**  
 zu verm. 24094  
**Ruppertsdr. 11, II. 1/2.**  
 Zwei gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) mit Badezimmer in feinem Haus ruhige Lage, in nächster Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Näheres im Laden. 24050

**Werkstätte**  
 G 7, 14.  
 per sofort oder später zu vermieten.  
 Näheres im Laden. 24152

**Lehrlings-Gesuche**  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 mit engl. u. franz. Kenntnissen für ein kaufmännisches Bureau.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.

**Wohnungen**  
**M 4, 2**  
 leeres Zimmer zu vermieten.  
 24091

**N 4, 7**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4010

**Q 7, 14 a**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4082

**U 5, 11**  
 Nähe Friedhof, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 24075

**Augusta-Anl. 15**  
 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.  
 4122

**Augartenstr. 39**  
 3. und 4. Stock, je 3 Zimmer, und Küche per 1. September eintreten, 5 St. 2 Zimmer und Küche per 1. Sept. zu verm. Näh. 2. St. 24098

**Beilstr. 14**  
 2 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 4001

**Miete frei**  
 bis 1. September 1911.  
 Gießstraße 11 (Gießwerk), vornehmste Lage, 7 Zimmer (davon 4 nach der Vorderfront) und allem Zubehör, per sofort oder später für 20.000 — zu vermieten. Keine Treppen u. Treppeneinbauten vom Mieter erforderlich. Zu erfragen: Gendau, 2. Stock.

**Dalbergstr. 7, part.**  
 2 Zim. u. Küche, sowie 2 leerer Zimmer, mit allem Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stock. 24095

**Schleichstraße 7, 1. Zr.**  
 gut möbl. Zimmer, gut möbl. Zimmer, per 1000 u. 1000. 4125

**Vermischtes**  
**Stellen finden**  
**Billiger Saubermädchen**  
**Verkäuferin**  
**Fräulein**  
**Werkstätte**  
**Möbl. Zimmer**

**Lehrlings-Gesuche**  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 mit engl. u. franz. Kenntnissen für ein kaufmännisches Bureau.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.  
 Kaufmännisches Bureau sucht  
**Lehrling**  
 für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung.

**Wohnungen**  
**M 4, 2**  
 leeres Zimmer zu vermieten.  
 24091

**N 4, 7**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4010

**Q 7, 14 a**  
 4 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten.  
 4082

**U 5, 11**  
 Nähe Friedhof, 4 Zimmer, 1 Bad, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1000 u. 1000. 24075

**Augusta-Anl. 15**  
 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.  
 4122